

an der Schwanen-
rt. — Samstag
Abend 8 Uhr
Spiel auf
e.
hballklub.
Fabrikant Josef
ndes Gelände an
en den Arbeits-
Verfügung gestellt.
t ein gutes Spiel
jekt schritt man
s, der den Namen
führt. Vorläufig
des Training und
rhebt keinen Bei-
lage unter seinen
e „am laufenden
uß an einen Ver-
rein pflegt seinen
stlich-nachbarlicher

redakteur Dr. Walter
nd Georg Eys, für
h in Dortmund. Als
ider, Münster L. W.
eller, Verlag: L. & W.
e. G. m. H., Bocholt
golt. Druck: „Sena“

3. gesch.
letzte hoch-
otel, Burg
um 4 und
r. rühren.
30 Pfg.

A395b
IDY-
dinen
iederrhein
aus Wesel

ung
thma
häftig
Börnen
einen 62
strowahl.
hmer-
stän-
ages.
schr
rchten hilt
e „Weyn-
mann,
Tel. 2241.

e noch ein schönes
1934
eine alleinstehende
Person oder
erfolgreiche Ehepaar
vermitteln.
15. April 1934
ist noch 18 Std.
e legende Hüh-
weil, Kogborn,
abzugeben.
ist zu erst. in
schäftst. d. Bl.
ne
hnung

immer, mögl.
Zentrum der
d, von plümt.
den Mietern gel.
n erbeten unt.
150 an die Ge-
ststelle da. Bl.
immer

viertel) 31236
erbeten unt.
150 an die Ge-
ststelle da. Bl.
stragenbe
der
31236
e verkaufen
gehört
ngthol
rgunter
stier
Abtammung
nate alt, zu
fening.
n. (31448)

ibant
gnachmitt
u. Samstag
tag 10 Uhr ist
deich
31440

Antlicher Anzeiger des
Landratsamtes Borken,
von Bürgermeisteramt
und Vemtern des Kreises
Borken.

Postverfandort:
Dortmund.

Geschäftsstellen:
Bocholt, Realschulstr. 14.
Fernsprech-Sammel-Nr.
3054. — Rhebe: Jos.
Heinrichs. — Anholt:
W. Wolling. — Werth:
Th. Barro. — Iffel-
burg: Johann Welling.
Ringenberg: Schme-
derhöns. — Dingden:
Willy Schmitz.
Organ
der Zentrumsparlei.

Rheider Volkszeitung.

Bocholter-Borkener

Volksblatt

Familiches Kreisblatt des Landkreis Bocholt u. des Landkreises Borken.

Anholter u. Iffelburger Zeitung.

Postverfandort:
Bocholt.

Werbung im Monat:
Anzahl von der Geschäftsstelle
2. — ins Haus gebracht einl. 35 Pfg.
35 Pfg. Sonstige 2.50, durch die
Welt einl. 42 Pfg. Beleg 2.50.
In Fällen höherer Gravel, wie
Streif, Sperte, Wirtshausführung
u. m. hat der Verleger keinen An-
spruch auf Befreiung ab. Rückzahl.

Werbung im Monat:
Für das einseitige Blattmeter
12 Pfg. lokale Anzeigen 7 Pfg.
Familienanzeigen 7 Pfg. kleine
(Gegensätze) Anzeigen 6 Pfg.
beidseitige und parteipolitische
Anzeigen 10 Pfg. Für den all-
gemeinen (Zeno) Zeit. gelten
besondere Tarife.
Bei Anzeigenführung, Belegführung,
Konkurrenz (mit der Geschäfts-
stelle) — Geschäftsstelle ist
für beide Teile Bocholt.

Nummer 118

freitag, den 29. April 1932

Jahrgang 1932

Tagesfragen.

Staatspartei-liche Wahlhilfe.

Zu der am Tage nach der
Preußenwahl aufgetretenen
Anfrage in Blättern der
Rechten, daß das Zentrum aus den Reihen
sonst staatsparteilicher Wähler starke
Wahlhilfe erfahren habe, bemerken wir am
Dienstag, daß man dies ebenso gut behaupten wie
bestreiten könne. Denn am Hand der Ziffern, die eine
Partei erhalten und die andere verloren hat, kann
man nur Vermutungen aufstellen, aber man kann
darauf nicht bis zum letzten schlüssigen Beweise auf-
stellen. Inzwischen aber sind durch die Veröffentlichung
nationalsozialistischer Blätter (ein Berliner Wahlflug-
blatt und ein Aufzug im Zentralorgan für orthodoxes
Judentum) Aufzüge von jüdischer Seite
bekannt geworden, in denen die Juden direkt auf-
gefordert wurden, der Zentrumsparlei ihre
Stimme zu geben. Und da die Juden, soweit
sie nicht Sozialdemokraten oder Kommunisten sind,
bekanntlich bisher der Deutschen Staatspartei ihre
Stimme gegeben haben, darf man annehmen, daß tat-
sächlich staatsparteiliche Wähler, wie es z. B. auch die
staatsparteiliche „Vossische Zeitung“ behauptet, in
größerer Zahl Zentrum gewählt haben, weil sie auf
die Staatspartei keine Hoffnung mehr setzten und
nächst ihr als Demokraten und Republikaner der Zen-
trumsparlei am meisten Vertrauen schenken. Gegen
diesen spontanen Akt, auch soweit Juden daran be-
teiligt sind, irgend etwas einzuwenden, besteht für das
Zentrum nicht der geringste Anlaß. Diese Staats-
parteilichen haben Zentrum gewählt, ohne irgendwelche
Bedingungen zu stellen. Es liegt kein Wahlpakt vor.
Die Zentrumsparlei bleibt, was sie ist, eine chris-
tliche Volkspartei, auch wenn jüdische Wähler ihr
ihre Stimme geben. Schließlich müssen sich die jüdischen
Staatsbürger, wenn sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch
machen, irgendwohin wenden, und wenn sie sich, soweit
sie nicht Marxisten sind, trotz des betont christlichen
Charakters des Zentrums, zu diesem bei der Preußen-
wahl gewandt haben, so kann man ruhig mit Dank
ihre Wahlhilfe und diejenige der übrigen Staats-
parteilichen zur Kenntnis nehmen. Dies sei als unsere
Meinung gegenüber der nationalsozialistischen An-
spruchung der erwählten jüdischen Aufzüge aus-
gesprochen. In diesem Zusammenhang sei bemerkt,
daß die „Vossische Zeitung“ einen Wiederaufbau der
Staatspartei nach dem Ergebnis des 24. April als nicht
mehr möglich ansieht. Auch eine Fusion der noch
bestehenden bürgerlichen (d. i. liberalen) Reste könne
nichts Entscheidendes mehr daran ändern, daß die
Staatspartei, der der Nimbus der überlegenen Ver-
sönlichkeit bei den letzten Wahlen gefehlt habe, im
Kampf ums politische Dasein unterlegen sei. Eine
Addition von Splittern ergebe keinen Balken. Die
niebergeschmetterte Feststellung, daß trotz aller Anstren-
gungen im Wahlkampf die Zahl der staatsparteilichen
Wähler seit 1928 von 830 000 auf 332 000 und die
Zahl der volksparteilichen Wähler von 1,6 Millionen
auf 330 000 zurückgegangen ist, läßt diese Resignation
eines liberalen Organs als nur zu berechtigt erscheinen.

Das Ergebnis von Genf.

Reichsminister Dr. Brü-
ning wird nach zwei-
wöchigem Verweilen am Sitz
des Völkerbundes und der Abrüstungskonferenz heute
Genf verlassen und Samstag morgen wieder in
Berlin eintreffen. In diesen vierzehn Tagen hat der
Kanzler viele Unterhaltungen mit den Staatsmännern
aller Herren Länder geführt. Sie gaben seinem
Aufenthalt vor allem Bedeutung, die Abrüstungs-
konferenz lief sozusagen nebenher, obwohl auch sie
für Deutschland bisher, wie man wohl sagen darf,
wenn man einen verständigen Maßstab an das schwie-
rige Problem voller Widerstände anlegt, in der letzten
Verhandlungsphase ganz und gar nicht unbefriedigend
verlaufen ist. Die Forderung der Gleichberech-
tigung Deutschlands in der Abrüstungs-
frage ist zur Anerkennung gebracht worden, mag sich
auch Frankreich damit noch nicht befrieden. Daß
jugenderleitet Herr Tardieu sich ein Restlosleiden zu-
legte, um der vereinbarten Konferenz mit MacDonald,
Stimson, Grandi und Brüning vor den französischen
Wahlen aus dem Wege zu gehen, dafür können diese
vier Staatsmänner nichts. Die Genugtuung, die die
nationalistische französische Presse über die Beteiligung
dieser letzten Aussprache zu fünf an den Tag legt,
läßt freilich deutlicher als alles andere erkennen, daß
nicht nur der Gesundheitszustand des französischen
Ministerpräsidenten, sondern auch diplomatische Gründe
für seine überausbedingte gefommene Abgabe mitgesprochen
haben. In der auf diese Weise vereitelten Konferenz
sollten nach der anscheinend in den vorhergehenden
Besprechungen ziemlich weit geforderten Verständigung
die Abrüstungsunterstände in der Auffassung der ein-
zelnen Staaten und die Inangeführung der Reparations-
konferenz besprochen werden. Wenn nicht alles täuscht,
würde sich dabei Tardieu einer im Wesentlichen über-
einstimmenden Auffassung der vier anderen Staats-
männer gegenüber befunden haben. Da ließ er
sich denn doch lieber, um eine Entscheidung vor den
Wahlen zu vermeiden, von seinem Amt in Velfort das
Atteq ausstellen, daß sein Zustand, der infolge der

Kaas und Hitler in Berlin.

Zunächst interne Parteibesprechungen

Von unserer Berliner Redaktion.
: Berlin, 28. April. (Draht.)
Die Probleme der künftigen Politik in
Preußen werden noch in dieser Woche offiziell zur Be-
ratung gestellt werden. Alle Behauptungen über Ver-
handlungen zwischen Führern des Zentrums und den
Nationalsozialisten sind falsch. Es dürfte auch kaum so
weit kommen, daß sich in dieser Woche die Führer dieser
beiden Parteien zu Beratungen treffen werden. Fest-
stehende Tatsache ist, daß sie zunächst in ihren en-
geren Kreisen untereinander verhandeln
wollen.
Präsident Kaas, der Führer der Zentrumsparlei, ist
am Donnerstag in Berlin eingetroffen. Er wird die am
Samstag stattfindende Sitzung des Vorstandes
der Zentrumsparlei leiten. In dieser Sitzung
wird voraussichtlich auch Reichsminister Dr. Brüning
teilnehmen. Selbstverständlich können am Samstag im
Partei-vorstand des Zentrums keine Entscheidungen
fallen. Lediglich die großen Umrisse können umgezeichnet
werden und die Wegweiser bis zur nächsten Etappe auf-
gestellt werden.
Der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler,
ist ebenfalls in Berlin eingetroffen. In Kreisen der Na-

tionalsozialisten wird berichtet, daß auch Hitler zunächst
nicht die Absicht hat, mit Führern der Zentrumsparlei in
Berührung zu kommen, sondern daß er sich zunächst mit den
Unterführern seiner eigenen Partei darüber aussprechen
will, wie man sich in leitenden nationalsozialistischen
Kreisen die innenpolitische Entwicklung vorstellt. Es
heißt auch, daß Hitler mit amtlichen Stellen
Berührung nehmen will. Ob damit preußische oder
Reichsminister gemeint sind, kann im Augenblick nicht
nachgeprüft werden. Jedenfalls ist damit zu rechnen, daß
die Nationalsozialisten den Eindruck ihrer unbedingten
Regierungsfähigkeit erwecken wollen. Mit Worten allein
ist es aber bekanntlich nicht getan. Haben die National-
sozialisten die ernste Absicht, in Preußen die Verant-
wortung als Regierungspartei mit zu übernehmen, so
müssen die nationalsozialistischen Blätter
zunächst einmal sich dazu bequemen, eine
andere Sprache gegen die Reichsregierung, be-
sonders gegen den Reichsminister Dr.
Brüning zu führen. Aus naheliegenden Gründen
kann das Zentrum die künftige Politik in
Preußen von der Reichspolitik nicht tren-
nen. Das sollte auch inzwischen die Nationalsozialisten
eingesehen haben. Und daher müßten sie sich bemühen,
nicht fortgesetzt dem Reichsminister Schwierigkeiten zu
machen und nach seinem Rücktritt zu schreien.

Ein Dreimächteschritt in Kowno.

Eine erstaunliche Erklärung.

♦ Kowno, 28. April.
Die Litauische Telegraphenagentur meldet: Die Ver-
treter Frankreichs, Großbritanniens und Italiens setzten
heute den Ministern des Außenwesens von der Auffassung
ihrer Regierungen hinsichtlich der Wahlen zum
Memeler Landtag in Kenntnis, die folgende
Punkte betreffen:
1. Die Ernennung und die Tätigkeit der Wahlaus-
schüsse muß unter gerechten Bedingungen
gewährleistet werden.
2. Das Recht der Abstimmung darf nur
Personen gewährt werden, die einen festen
Wohnsitz im Gebiet von Memel haben.
3. Während der Wahlen muß Gewähr für Presse-
und Versammlungsfreiheit bestehen.
Der Minister des Außenwesens erklärte, die litauische
Regierung stimme mit der Auffassung der Signatar-
mächte vollkommen überein. Er habe schon vorher alle
Maßnahmen ergriffen, die er für nötig halte, um die
Freiheit und Unverfälschtheit der in einigen Tagen
stattfindenden Wahlen zu gewährleisten.
In Berliner politischen Kreisen hat die Erklärung
des litauischen Außenministers Erstaunen hervorgeru-
fen. — Bis jetzt ist nicht beobachtet worden, daß den
Forderungen der Signatarmächte im Voraus durch
irgendwelche Maßnahmen litauischerseits Rechnung
getragen worden sei. Die Wahlauschüsse (Wahlkom-
missionen) sind nach wie vor vorwiegend einseitig
mit großlitauisch eingestellten Personen besetzt und üben

auf dieser Grundlage ihre Tätigkeit aus. Die Ein-
bürgerungen von Litauern auf Grund der be-
kannten ad hoc erlassenen Verordnungen, welche u. a. die
Voraussetzung des einjährigen Wohn-
sitzes zur Erlangung des Bürgerrechts abgelehnt
haben, sind nicht rückgängig gemacht worden und
geeignet, das normale Wahlbild künstlich zu
ändern. Zur Illustrierung der angelich gewähr-
leisteten Versammlungsfreiheit genügt es, auf
die Vorfälle hinzuweisen, die in den letzten Tagen in
Schmallingen sich bei den Wahlversammlun-
gen deutsch-memelländischer Parteien abgespielt haben.

Unerhörte Ausschreitungen der litauischen Wahlpropaganda.

♦ Memel, 27. April.
Zu unerhörten Ausschreitungen der litauischen
Wahlpropaganda kam es in der vergangenen
Nacht in ganz Memel. Große Truppen großlitauischer
Burschen durchzogen mit Plakaten und
Wahlausrufen die Straßen, kletterten an alle Häuser
und auch an die öffentlichen Gebäude Plakate mit
litauischen Aufrufen an und verhielten sich nicht
einmal die Denkmäler. Doch begnügte man sich
keineswegs damit, sondern besetzte auch in ver-
schiedensten Straßen die Hauswände mit Leer und
besetzte die Fenster mit Plakaten. Besonders hatte
man es auf das Gebäude des „Memeler Dampfboot“
abgesehen. Die Polizeibeamten, die den Ausschreitun-
gen entgegenzutreten wollten, wurden mit Waffenge-
walt bedroht und mußten sich zurückziehen.
In ganz Memel herrscht angeht dieser Vorgänge
eine starke Erregung.

Amnestie?

Wie die Telegraphen-Union von, wie sie sagt, gu-
unterrichteter Seite hört, ist der Reichsjustiz-
minister damit beauftragt worden, anlässlich der
zweiten Amtsperiode des Reichspräsidenten von Hinden-
burg die Möglichkeit einer Amnestie zu über-
prüfen. Ob sich eine solche Möglichkeit im Sinne eines
Reichsgesetzes finden wird, ist allerdings zweifelhaft, es
sei denn, daß sich im Reichstag hierfür eine Mehrheit
finden wird; andernfalls ist damit zu rechnen, daß den
Länderregierungen empfohlen wird, von sich aus Einzel-
begnadigungen vorzunehmen.

Die Wirtschaftspartei unterstützt weiterhin Brüning.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hielt
heute im Reichstag eine Sitzung ab, in der die politische
Lage besprochen wurde, insbesondere auch der Ausgang
der Landwahlen und die evtl. Rückwirkungen
einer Umwidlung der Preußenregierung
auf die Reichsregierung.
Die Wirtschaftspartei, die kam in der Fraktions-
sitzung zum Ausdruck, steht vollständig bei Brüning,
die von ihr betriebene Unterstützung der
Regierung Brüning aufrechterhalten zu
lassen. Allerdings verlange sie, daß nach Abschluß der
Reparationskonferenz entscheidende Maßnahmen zum
inneren Aufbau der Wirtschaft unternommen würden.
Diese Auffassung würden die Führer der Wirtschaftspartei
schon zu Beginn der nächsten Woche dem Reichstags-
vortragen.

Maßnahmen gegen die Doppelverdiener.

Ein Rundschreiben des Präsidenten der Reichsanstalt
für Arbeitslosenversicherung.
: Berlin, 28. April.
Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenver-
sicherung hat, dem „Börsen-Courier“ zufolge, die Lan-
desarbeitsämter in einem Rundschreiben darauf hinge-
wiesen, daß der Auszahlung unangemessen
tätigen Doppelverdieners aus Anlaß der
wachsenden Arbeitsnot nach wie vor ganz be-
sondere Aufmerksamkeit zugewendet werden soll. In
dem Rundschreiben heißt es u. a.:
„Ich nehme nach den Berichten weiter an, daß nun-
mehr in allen Arbeitsämtern bei jedem einzelnen Ar-
beitsgesuch die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse
so gewissenhaft festgehalten werden, daß bei der Auswahl
von Arbeitsuchenden für offene Stellen keine Doppelver-
diener vorgeschlagen werden. Bei der zunehmenden Dauer
der Arbeitslosigkeit und dem Mangel an offenen Stellen
trägt jeder Vermittler eine schwere Verantwortung dar-
für, daß Familienväter und langfristige Ar-
beitslose bei gleicher Eignung bevorzugt
werden. Die Landesarbeitsämter und Vorstehenden der
Arbeitsämter haben sich von der Bedeutung dieser ge-
setzlichen Vorschrift immer wieder zu überzeugen. Schließlich
ist es besonders zu begrüßen, daß sich die Arbeitsämter
bemühen haben, ohne die Grenzen zu verletzen, die ihnen
gezogen sind, bei der Vornahme von Entlassungen sozia-
len Gesichtspunkten in steigendem Maße zur An-
erkennung zu verhelfen und in besonderen Fällen die Aus-
wechslung von Doppelverdienern durch
erwerbsbedürftige Arbeitslose zu unter-
stützen. Ich erwarte, daß die Vorstehenden der Arbeits-
ämter zu den Betrieben ihres Bezirkes in einer so engen
und vertrauensvollen Verbindung stehen, daß diese die
Dienste des Arbeitsamtes auch in solchen Fragen im In-
teresse einer sozial gerechten Verteilung der Arbeit immer
mehr in Anspruch nehmen.“

Keine Notverordnung über die Invalidenversicherung.

Von unterrichteter Seite wird die Meldung, daß eine
Neuregelung der Invalidenversicherung durch Not-
verordnung geplant ist, als unzutreffend be-
zeichnet. Die notwendigen Veränderungen der Invaliden-
versicherung sollen auf rein parlamentarischem
Wege im Reichstag und Reichstag vorgenommen werden.

Die kommunistische Interpellation zum Fall Kreuzer.

Die im Kellertentrat des Reichstages von den Kom-
munisten angelegte Interpellation zum
Fall Kreuzer hat folgenden Wortlaut:
Nach Bessermeldungen, die auf Bekanntmachung der
Kreuzerschen Nachlassverwaltung in Bochum zurück-
gehen, hat der Kreuzer-Konzern riesige Sum-
men als Bezeichnung für die Erwerbslosen
Jüdischen Monopolen ausgegeben. Damit ist
der dringende Verdracht gegeben, daß auch das deut-
sche Jüdischen Monopol durch verwerfliche
Manipulationen zustande gekommen ist. In der Reichs-
regierung bereit, unverzüglich eine Untersuchung ohne
Ansehen der Person einzuleiten, ob bei dem Zustand-
kommen des Jüdischen Monopols Minister, Beamte, Par-
lamentarier, Journalisten oder andere einflussreiche Per-
sonen der Politik, der Wirtschaft und des öffentlichen
Lebens von dem Kreuzer-Konzern bezogen, seinen Agenten
bestochen worden sind? Ist sie bereit, das Ergebnis
dieser Untersuchung dem Reichstag vorzulegen und öffent-
lich bekanntzugeben? — Ein Antrag der kommunisti-
schen Fraktion verlangt die Einsetzung eines
Untersuchungsausschusses, der sich mit dem
Zustandkommen des Reichsjüdischen Monopols beschäf-
tigen soll.

Die Genfer Krankheit Tardieus.

Neue Zusammenkunft geplant.

Genf, 28. April.

Die allgemeine Verwirrung und Verärgertung, die sich infolge von Tardieus' Verhalten in der Genfer Konferenz, besonders aber infolge seiner unangenehmen Äußerungen über die amerikanische Politik, in den Genfer Kreisen bemerkbar macht, ist kaum zu übersehen. In englischen und amerikanischen Kreisen wird die starke Missbilligung über das Verhalten Tardieus nicht mehr zurückgehalten. Die Abreise Tardieus, an den weiteren Genfer Besprechungen teilzunehmen, hat für MacDonald und Stimson eine äußerst peinliche Lage geschaffen.

Durch das Fernbleiben Tardieus ist nicht nur auf dem Gebiet der Reparationsverhandlungen, sondern auch auf der Abrüstungskonferenz selbst eine neue schwierige Lage entstanden. Die Ausnahmeverhandlungen der Abrüstungskonferenz gehen gegenwärtig nur äußerst langsam vorwärts. Es besteht der Eindruck, daß die Präsidenten die Anwesenheit erhalten haben, die Arbeiten ohne jede Beschleunigung fortzuführen.

Selbst in Kreisen, die der französischen Politik sehr wohlgesinnt sind, meint man, daß Herr Tardieu

sich mindestens anstandslos bei der für Freitag in Aussicht genommenen Besprechung durch einen Stellvertreter hätte vertreten lassen können.

Die chauvinistische französische Presse aber ist darüber erfreut, daß Tardieu infolge seiner Indisposition nicht nach Genf zu kommen brauche.

weil er doch nur in die Isolierung gedrängt worden wäre, und man von ihm Konzeptionen verlangt hätte, ohne irgendeine Gegenleistung zu bieten.

Auf diesen Ton sind sämtliche Pariser Berichte aus Genf abgestellt. Das läßt darauf schließen, daß ein Gleichgewicht ausgeglichen worden ist.

Nach Mitteilung von englischer Seite besteht der Plan einer neuen Zusammenkunft

zwischen Brüning, Tardieu und MacDonald in der Woche nach Pfingsten. Vorläufig ist der 18. Mai dafür in Aussicht genommen. Es soll dann versucht werden, diejenigen Fragen zu behandeln, die jetzt infolge der Erkrankung Tardieus nicht eingehend durchgearbeitet werden konnten. Man nimmt auf englischer Seite an, daß in dieser Besprechung vor allem die Grundfragen der Abrüstung, die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands und die französischen Internationalisierungspläne behandelt werden.

Schon auf der Besserung.

Paris, 28. April.

Der Gesundheitszustand Tardieus hat sich leicht gebessert. Das Fieber ist etwas gefallen. Trotzdem haben die Ärzte ihm auch weiterhin strengste Ruhe verordnet und ihm ausdrücklich untersagt, das Zimmer zu verlassen.

Ueberflüssige Kriegserinnerungen.

Genf, 28. April.

Im Glottenausfluß der Abrüstungskonferenz kam es am Donnerstag zu einer

Auseinandersetzung zwischen den Vertretern Deutschlands und Frankreichs.

Der frühere französische Marineminister Dumont erwähnte in einer einstündigen Rede, daß Frankreich sich in einer besonderen Lage befinde und seine Sicherungsbedürfnisse besonders berücksichtigt werden müsse. Hierbei kam er auf

die vier „Invasionen“, die Frankreich während eines Jahrhunderts habe erdulden müssen, zu sprechen und erwähnte ferner die Beschießung ungeschützter französischer Städte in Algerien sowie englischer Städte durch die deutschen Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“. Der deutsche Vertreter, Freiherr von Rheinbaben, trat den französischen Behauptungen sofort mit großem Nachdruck entgegen. Er wies besonders auf die napoleonischen Kriege hin, bei denen die schließliche Besiegung Frankreichs nach allgemein feststehender geschichtlicher Erkenntnis

durch einen der größten Angriffe hervorgerufen wurde, die die Weltgeschichte erlebt habe.

Zur Beschießung ungeschützter Städte im Weltkriege stellte Freiherr von Rheinbaben fest, daß sie von den deutschen Militärbehörden zweifelslos in der Annahme vorgenommen wurden, daß es sich um Plätze von militärischer Bedeutung gehandelt habe oder um solche, die Schlupfwürkel für militärische Unternehmungen waren. Unabhängig hiervon

eine so lange Liste von Beschießung offener und friedlicher Städte auf deutschem Boden durch französische Luftangriffe.

daß es wohl zweckmäßiger wäre, diese Frage an dieser Stelle nicht zu vertiefen. Rheinbaben schloß mit dem Vorschlag, die Erörterung aller derartigen Dinge im Gesamtschluß der Konferenz zu unterlassen, da solche Ausreden im offenen Gegenstand zu den Aufgaben der Abrüstungskonferenz stünden. Die Ausführungen des deutschen Vertreters fanden weitgehendes Verständnis und Anerkennung bei einigen anderen Anwesenden.

Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und MacDonald.

Genf, 28. April.

Reichskanzler Dr. Brüning hatte heute eine Besprechung mit MacDonald. Die beiden Staatsmänner trafen heute mittag nachmittags bei einem großen Frühstück zusammen, das MacDonald einer Reihe von führenden Delegationsmitgliedern gab. Heute abend nahm der Reichskanzler an einem Diner teil, zu dem Stimson eingeladen hatte. Infolge der heute noch einleitenden Besprechungen wird der Reichskanzler Genf heute noch nicht verlassen. Er reist in Begleitung von Staatssekretär Dr. v. Helldorf und Ministerialdirektor Dr. Gehlert morgen früh ab. Er wird am Sonntagmorgen früh 4,47 Uhr am Potsdamer Bahnhof in Berlin einreisen.

Washington bleibt optimistisch.

Washington, 28. April.

Im Staatsdepartement teilt man nicht die pessimistische Auffassung, die in Genf über die Absicht des amerikanischen Außenministers herrscht. Man weiß dort, daß Staatssekretär Stimson trotz seiner schweren Inflation die Genfer Reise unternahm, weil er anlässlich des Wiederbeginns der Abrüstungsverhandlungen mit den führenden Staatsmännern Europas über die Angleichung ihrer Ansichten auf diesem Gebiete an die Vorkämpfer Amerikas für sehr wesentlich hielt. Diese Beratungen habe er durchgeführt und seine weitere Anwesenheit in Genf sei daher z. B. nicht mehr erforderlich. Umso mehr, als

gegenwärtig eine Art Vakuum herrsche, verursacht durch die Ungewissheit über den Ausgang der französischen Wahlen und über die Lage in Deutschland.

Außenpolitische Erklärungen des Reichskanzlers.

Beim Empfang der Weltpresse.

Genf, 28. April.

Reichskanzler Dr. Brüning empfing heute abend die Vertreter der Weltpresse, um sich vor ihnen über seine Genfer Besprechungen zu äußern. Er erklärte einleitend, er sei nach Genf gekommen, nicht um in die öffentliche Debatte des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz einzutreten, sondern, um mit den führenden Staatsmännern der verschiedenen Nationen sich über die wichtigsten Fragen zu unterhalten. Er verspreche sich von solchen Unterredungen immer außerordentlich viel und auch

diesmal sei der Boden für eine ganze Anzahl von Fragen geklärt worden. Er habe außerordentlich bedauert, daß der französische Ministerpräsident erkrankt sei, zumal durch diese Erkrankung die Besprechungen in dieser Woche nicht fortgesetzt werden können.

Die deutsche Stellung in der Abrüstungsfrage habe sich nicht verändert. Deutschland halte an seinem Standpunkt der Gleichberechtigung und an der Notwendigkeit einer tatsächlichen Abrüstung fest. Darüber sei sich das deutsche Volk durchaus einig. So groß auch sonst die Parteiverhältnisse sein mögen. Der Reichskanzler betonte den Zusammenhang der politischen und wirtschaftlichen Fragen, die gegenwärtig die Welt bewegen und wies darauf hin, daß man

auch in der Reparationsfrage den Tatsachen ins Gesicht sehen müsse. Es handle sich nicht nur um wirtschaftliche und technische Dinge, sondern darum, die politische Grundlage für ein größeres Vertrauen der Völker zu schaffen.

Schiele über die Agrarpolitik der letzten Jahre.

Berlin, 28. April.

Auf der Deutschen Welle sprach heute abend der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, über die Agrarpolitik der letzten Jahre. Der Minister führte u. a. aus: Die Agrarpolitik ist eine Sache der gesamten Nation. Wir müssen die Agrarpolitik demotivieren in die große Linie der Staatspolitik, die zum sozialen und wirtschaftlichen Wiederaufbau und Neubau im Innern und zur außenpolitischen Freiheit der Nation führen soll. Das wahre Bild unserer deutschen Wirtschaftslage läßt sich am besten verdeutlichen mit dem Bilde einer belagerten Festung.

Wir leben unter dem Druck einer verfallenden Währungs- und Kreditpolitik, der Währungs- und Kreditpolitik, der Währungs- und Kreditpolitik, der Währungs- und Kreditpolitik.

Der erste Grundlag für das Durchhalten einer belagerten Festung ist die Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung. Die zweite Konsequenz der Lage ist die Umstellung unserer Wirtschaft auf den größtmöglichen Ausbezug der Wirtschaftskräfte im eigenen Land. Dort, wo noch unerfüllte Produktionsmöglichkeiten mit geschertem Absatz aus unserem eigenen Binnenmarkt vorhanden sind, muß unter Zurückdrängung nicht absolut notwendiger Auslandsimporte die heimische Produktion gefördert und verstärkt werden. Das gilt jetzt namentlich für die gesamte ländliche Vordringungswirtschaft und für die deutsche Forstwirtschaft. Das dritte Erfordernis ist die rationellste Verwendung unseres Volkseinkommens. Jeder Einzelne in seinem Privatvermögen, die öffentliche Hand und die gesamte Volkswirtschaft müssen gewisse konsumtive Ausgaben, insbesondere für Luxuswaren und entbehrliche Auslandsimporte, soweit einschränken, daß größere Teile des Volkseinkommens zur Verstärkung unserer Produktionskapitalien in der Volkswirtschaft frei werden.

Im zweiten Teil seiner Rede stellte der Minister rückblickend auf die letzten Jahre fest, daß es bis auf den heutigen Tag

dem hohen Selbstbehauptungsinstinkt unseres Volkes und der Agrarpolitik gelungen sei, das deutsche Volk im wesentlichen selbständig zu ernähren.

Unsere Nahrungsmittelversorgung sei in ihren grundsätzlichen Teilen auch dann ausreichend gesichert, wenn wir keine Devisen mehr für den Bezug von ausländischen Lebensmitteln zur Verfügung hätten.

Trotz harter Zurückdrängung der Auslandsimporte in den letzten Jahren, sagte der Minister, haben wir gerade für die Vordringungswirtschaft im ersten Vierteljahr 1932 noch immer aus: für die Einfuhr von Getreide, Fett, Fleisch um 42 Millionen Reichsmark, Gartenbauprodukte 83 Millionen Reichsmark, Butter und Käse 45 Millionen Reichsmark, Eier, Fisch, Wein 57 Millionen Reichsmark, Holz und Zellulose 23 Millionen Reichsmark. 34 Millionen Reichsmark haben ihr Schicksal der Arbeitslosigkeit dem Verlangen des Binnenmarktes zu verdanken. Der Binnenmarkt kann aber nur durch eine konsequente Agrarpolitik zur Gesundung gebracht werden.

Auszug der Nationalsozialisten aus dem Thüringer Landtag.

Weimar, 28. April.

Der Thüringer Landtag nahm heute mit der ersten Sitzung des Haushaltsjahres die Beratungen wieder auf. Die Nationalsozialisten beantragten den Eintritt in die Tagesordnung die sofortige Be-

Im Weißen Haus wurde mitgeteilt, daß Stimson Hoover telegraphisch über den Verlauf der Genfer Besprechungen auf dem Laufenden halte und seine Abreise für den 4. Mai von Cannes angekündigt habe. Sowohl Tardieu wie Stimson seien gesundheitlich angeregt und Stimson lehne sich nach baldiger Erholung von der Anstrengung der Konferenzverles. Trotzdem sei man nicht entmutigt, sondern habe

von Anfang an mit einem fast einjährigen Verlauf der Genfer Verhandlungen gerechnet und rechnet auch jetzt noch mit einem schließlichen positiven Ergebnis.

Deutschland nimmt die Einladung zur Lausanner Konferenz an.

Berlin, 28. April.

Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung die durch den britischen Botschafter übermittelte Einladung zur Lausanner Konferenz am 18. Juni angenommen. Die Reichsregierung hat sich gleichzeitig damit einverstanden erklärt, daß die Einladung der kleineren Staaten durch die britische Regierung erfolgt.

Man sollte sich nicht dadurch entmutigen lassen, daß die Dinge nicht so schnell geklärt werden können, wie man es wünschen möchte. Die Tatsachen hätten ein ganz außerordentlich schnelles Tempo angenommen und ihm müßte sich auch das Tempo der Beratungen anpassen, wenn die Lösungen nicht zu spät kommen sollten.

Der Reichskanzler warnte vor einer zu langsamen und nicht völligen Lösung der angebotenen Fragen.

Deutschland wisse, daß die Probleme nicht allein von Deutschland geklärt werden können, und daß eine internationale Zusammenarbeit und insbesondere die Mitarbeit Frankreichs heute notwendiger sei denn je.

Man müsse heute Schluß machen mit dem Zwischenstand zwischen Krieg und Frieden und zu einem wirklichen, auf freier Verständigung beruhenden Frieden gelangen.

Man dürfe nicht vergessen, daß die erregte politische Stimmung in Deutschland zu einem ganz großen Teil zurückzuführen auf die wirtschaftliche Not, die auf dem deutschen Volk lastet und daraus, daß

Deutschland allzu viel Enttäuschungen in den letzten Jahren zugehen muß hat.

Ich fühle mich in Uebereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volk, wenn ich betone, daß Deutschland ein in jeder Hinsicht friedliebendes Volk ist und daß, wenn man Deutschland Recht und Gerechtigkeit zuteil werden läßt, dann auch in Deutschland eine nützliche Meinung entstehen und Deutschland noch härter als bisher ein harter Bürger der friedlichen Entwicklung in der Welt sein wird.

Hinauswurf von Vorbestraften.

Darmstadt, 28. April.

In der nationalsozialistischen heftigen Landtagsfraktion haben sich ein paar Veränderungen vollzogen, die nationalsozialistische Landtagsabgeordnete. So hat der sein Mandat niedergelegt. Er hatte seinerzeit behauptet, abends in einer Straße des Nachbarns Eberhard von politischen Gegnern angegriffen worden zu sein. Zeugen des Vorfalls hatten aber niemand gesehen, und der Abgeordnete selbst konnte auch nicht über den angeblichen Täter sagen, ob es sich um einen Kleinläufer oder um einen größeren Mann handelte. Die Landtagsfraktion ergaben aber weiter den dringenden Verdacht, daß sich Buttler selbst die an sich harmlose Verleumdung beigegeben habe. Seine Mandatsniederlegung scheint das zu bestätigen. Er wollte offenbar dadurch einem Verfahren seiner Fraktion entgehen, das man gegen ihn eingeleitet hatte, weil er eine Strafe von fünf Monaten Gefängnis wegen eines Einleitungsfehlers vor der Kandidatenaufrufung verurteilt worden war. Für Buttler ist der Darmstädter Stadtrat zurück in den Landtag gekommen. Weiter verurteilt, daß demnach auch noch andere Mitglieder der nationalsozialistischen Landtagsfraktion ausgewechselt werden sollen, so u. a. alle, die schon einmal mit dem Strafrecht in Konflikt gekommen sind. Auch der Reichstagsabgeordnete und Landtagsabgeordnete, der noch dem Reichstagsangehöriger für Kriegsbefähigten Angelegenheiten, Weggast, der durch seinen Brief an den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Oberländer-Münch bekannt geworden ist, in dem er scharfe Kritik an der heftigen Landtagsfraktion der NSDAP übte, infolge dieser Kritik aus der Partei ausgeschlossen worden. Der Brief war bei der politischen Hausdurchsuchung gefunden worden. Er ließ erkennen, daß Weggast ebendies entrichtet war über das Treiben und den Geist seiner heftigen Parteigenossen. Daß er ihn geschrieben hat, scheint kein Parteivertrauen gewesen zu sein, aber daß er der Durchschlag davon der Polizei in die Hände gefallen und dann (auch von uns) veröffentlicht worden ist, das hat offenbar Weggast den Hals gebrochen.

Erste Sitzung des Saarländischen Landtags.

Saarbrücken, 28. April.

Der am 30. März neu gewählte Landtag, in dem diesmal auch zwei Nationalsozialisten sitzen, trat heute zu einer ersten Sitzung zusammen. Der bisherige Präsident Scheuer-St.-Ingbert wurde mit 20 von 28 Stimmen wiedergewählt. Die Präsidentenwahl ist etwas Neues in der Geschichte des Saarlandes, denn bisher wurde der Präsident von der Regierungskommission ernannt. Sämtliche Redner, von den Nationalsozialisten bis zu den Kommunisten, sprachen sich für die baldige Rückgliederung des Saargebietes zu Deutschland aus und stellten den neuen Regierungskommission eine gedeihliche Zusammenarbeit nur für den Fall in Aussicht, daß sie besser als ihre Vorgänger das Wohl der Saarbewohner wahrnehme.

Weitere Felsstürze an der Mosel.

Trier, 28. April.

Bei verschiedenen Orten der Mosel sind Bergstürze eingetreten, die allerdings nicht von so gewaltigem Umfang sind, wie der Absturz bei Cochem. So stürzten in Cochem unterhalb der Ruine des Wasser-Klosters mehrere hundert Kubikmeter Felsmassen ab. Ferner wurde die Straße von Kesten nach Winheim durch einen Bergsturz in einer Breite von 40 Metern verschüttet. Im letzteren Fall handelt es sich um Weinberggelände, wodurch den betroffenen Winzern großer Schaden verursacht worden ist.

Von Nationalsozialisten erschlagen.

Berlin, 28. April.

Am vergangenen Sonntag war in Steglitz in einem Garten der frühere Baupächter Hugo Freed aus Charlottenburg als Zeuge aufgefunden worden. Als Todesursache wurden Kopfverletzungen festgestellt. Der Tatbestand ist nunmehr geklärt. Freed war in der Nacht zum Sonntag in einem Garten in Steglitz, in dem seine Frau und seine drei Kinder schliefen, von einem Nationalsozialisten erschlagen worden. Freed wurde nach Verlassen eines Lokals, an dem er sich aufhielt, von drei Personen verfolgt und getötet. Er erhielt mehrere Fausthiebe ins Gesicht und wurde über den Zaun hinweg in den Garten geschleudert. Täter sind ein fünfjähriger Angehöriger, ein Akademiker und ein Schmied. Alle drei sind geständig. Sie behaupten, daß sie dem Freed lediglich einen Denzettel hätten geben wollen.

Eine furchtbare Bluttat.

Tirzschentz (Oberfranken), 28. April.

Der 32 Jahre alte Bäckermeister Bild aus Tirzschentz überfiel heute seine 67 Jahre alte Mutter und getötete sie mit dem Messer. Dann ging Bild in das Schlafzimmer, in dem seine Frau und seine vier Kinder schliefen und schlug blindlings mit dem Messer auf sie ein. Nach der Tat wollte der Mörder sich in einen Keller begeben. Da das Wasser ihm jedoch nur an die Brust ging, ließ er von seinem Vorhaben ab. Die Tat wurde erst vier Stunden später aufgedeckt. Als die Polizei in das Schlafzimmer einbrach, gab der Opfer nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Zwei Kinder sind ihren Verletzungen bereits erlegen. Die Verletzungen der übrigen sind so schwer, daß mit ihrem Ableben gerechnet werden muß. Bei seiner Verhaftung zeigte sich Bild völlig teilnahmslos, gab aber an, daß er sich schon seit langer Zeit mit der Absicht getragen habe, seine Familie ums Leben zu bringen und dann Selbstmord zu verüben. Er soll die grauenvolle Tat in einem plötzlichen Anfall von Zorn begangen haben, weshalb auch seine Verführung in die Heilanstalt Regensburg bevorsteht.

Für 120000 Zloty Goldbarren auf einem polnischen Bahnhof gestohlen.

Neubentzen, 28. April.

In der vergangenen Nacht wurde auf dem polnischen Grenzbahnhof Bentzen aus dem Abfertigungsraum des Zollamtes eine Kiste mit Goldbarren im Werte von 120000 Zloty gestohlen, die aus Holland kamen und für die polnische Staatsbank in Warschau bestimmt waren. Als der Tat verächtlich wurden ein polnischer Eisenbahnarbeiter, ein polnischer Zollbeamter von der polnischen Grenzpolizei festgenommen. Beide bestritten jedoch die Tat. Trotz Untersuchung des gesamten Bahnhofsgeländes ist es bisher nicht gelungen, die Goldkiste wieder aufzufinden.

Haftbefehl in der Kreuger-Affäre.

Stockholm, 28. April.

Der Haftbefehl gegen die drei in der Kreuger-Affäre festgenommenen Direktoren Guld, Langs und Palm ist heute erlassen worden. Die Polizei weigert sich jedoch vorläufig noch, anzugeben, was man den Verhafteten zur Last legt und will Näheres vermutlich Anfang nächster Woche erst veröffentlichen. Dieser Bericht dürfte mehrere hundert Seiten umfassen. Die drei Verhafteten haben bei der Vernehmung behauptet, stets in gutem Glauben gehandelt zu haben; sie hätten fast an Kreuger und seine Solvenz geglaubt und meinten daher, sich seines Verbrechens schuldig gemacht zu haben.

Ein geheimnisvoller Selbstmord.

Paris, 27. April.

Am letzten Donnerstag erschloß sich der Engländer Bagter, ehemaliger Kommerzienrat des belgischen Finanzmannes Löwenstein, der bekanntlich im Jahre 1928 auf geheimnisvolle Weise aus dem Leben gegangen war, und dessen Leiche etwas später im Meer gefunden wurde. Bagter hatte nach dem Tode des Bankiers bei dessen Sohn Stellung genommen. Er hatte den Bankier bei seiner letzten Leinwand begleitet und als erster das Begräbnis des Leinwand begleitet. Der Selbstmord Bagters — der vielleicht auf den Tod Löwensteins ein neues Licht werfen wird — soll nach einem zurückgelassenen Brief auf einen Verlust von 500 Franken zurückzuführen sein, die er seinem leiblichen Sohn nicht zurückzahlen konnte. Man glaubt jedoch an diesen Grund nicht, der in Betracht der ganzen Umstände sehr unwahrscheinlich ist. Die Pariser Polizei ist bemüht, die geheimnisvolle Angelegenheit aufzuklären.

Selbstmord eines englischen Stahlindustriellen.

Bombay, 28. April.

Der Stahlindustrielle Paul Richard Kühnrich, ein persönlicher Freund Dr. Geners, wurde heute im Waghimmmer seines Hauses in Sheffield tot aufgefunden. Dieser Schritt wird auf Verluste zurückgeführt, die er bei der Universal-Rückfall Steel Corporation erlitten habe. Er war technischer Berater und Direktor der Darwins Limited. Der Verordnete war Deutscher. Am Mittwoch war mitgeteilt worden, daß Kühnrich eine Leinwand unterzeichnet hatte, wonach er seine Aktien an seine Gläubiger überlassen hat. Der Diener Kühnrichs brachte wie gewöhnlich am Donnerstag morgen die Post in das Wohnzimmer. Als er wieder hinausgegangen war, hörte er zwei Schüsse. Er stellte fest, daß die Tür inzwischen verschlossen worden war. Als der Diener durch das Öffnen der Tür des Wohnzimmers blickte, lag er Kühnrich auf dem Fußboden liegen. Die Polizei brach das Zimmer auf und fand Kühnrich tot vor. Kühnrich war etwa 70 Jahre alt. Er war in Europa und Amerika als Hersteller von hochwertigem Stahl und von Hartmetallen bekannt.

Beilage

Fünfzehn

Am dritten Nordprozeß sozialisten und die Beweise bezeugen. Nach dreifacher Urteil. Danach ten Totschla tigung nach S in zwei Fällen der Motorverordn Gefa in hödh haus und 10 der Urteilsbegri einige gute Eig radichastigkeit sei. Der Angekl tismus geschel zu den Gen freunden ver

Samstag

Heute morgen Uhrmacher Alfred Schwerer Ein haben von der S gitter durchschlä Entwendet wurde 30 Brillant stände verschoben 10 bis 15000

Wupp

Obgleich die Zeichnung von Theatergele bereits 43000 M gezeichnet worden Indienstnahme von Wuppertaler Thea Von der bisher Verbung erk von Einzelgehme gebracht. Wie d teilte, soll die Hauptkade von e geleitet werden, i reitern der Sta verammlung, d organisationen, Privatgehner un

Wegen Unter

Der Hauptlehr von 1300 Mark o seines Sohnes ge schäftslage verloro Eigenhaft als Ma Mark an Arme braucht. Das v beurteilte ihn n naten Gefa n zur Befriedig d drei Jahren.

Nem

Die unhaftbar treffend erkennba letzten Tagen die Die Stadtverord lung des vorgele lebten, da sie auf des Eats maßgeb verordneten könn zu verabschieden,

Der

Thomas war s hörte an allen G Kraft aufgaben Träger dieses Na wurde. Wenn ir schehen war, müßte irgendweder verda man sich zu verha Boby war anerka rohen Gemüter. ung wie mit ein Nur Bill lächelte Beamten vor diea ten bekommt, hat sondern die ganze Raje nicht in jede Aber Bill lächelte

„Ich habe in Hof werde ich und Tages dem Direkt der seine Arbeit Straßenreinigers zu dem Präsidenten vom Hofstaat aus eines neuen andern wollten, n oder durch Zeichen Die Anstalt ist ir einen Gebäudeliege eine Etage rechtis fähr fünfzig Zelle gen die Höhe. Ri Meter hohe Ringen zum Fliegen und mauert, alles das sich das Leben der verkörpert die Fuß material und Hall Feiernbinder, Bal Drahtflechter, Bal für den Arbeitsbe Dieser stamme Rärftes Anterleie und aufgaben, fre Chauffeuren die

Das Warenhaus der Versicherungen.

Lloyd's nimmt jede Versicherung und jede Wette an.

Zum ersten Mal sind in Deutschland vor den letzten Wahlen Wetten auf den Wahlausgang in größerem Maßstab abgeschlossen worden, und damit hat man einen Brauch nachgeahmt, der in England seit langen Zeiten besteht. Während in Deutschland Wahlwetten aber meist nur an der Börse abgeschlossen wurden und keineswegs auf hohe Beträge lauteten, pflegt man in England für seine politische Meinung mit großen Summen einzutreten. Wer der Ansicht ist, daß die Konservativen Partei gute Wahlausichten hat, legt hundert Pfund, um bei einem Wahlsieg seiner Partei doppelte Freude zu empfinden. Dabei kommt es natürlich auch vor, daß man sich irrt, und so wurden denn bei den letzten Wahlen in England anlässlich des unerwartet großen Sieges der Konservativen Millionen verloren.

Es wäre natürlich nicht möglich, Wahlwetten mit solchen Beträgen abzuschließen, wenn es nicht eine Zentralstelle gäbe, bei der man derartige Wetten anlegen könnte. Lloyd's, das Warenhaus der Versicherungen, ermöglicht derartige Geschäfte. Man würde es in Deutschland vielleicht als nicht sehr seriös betrachten, wenn ein renommiertes Versicherungsunternehmen derartige Geschäfte abschließen wollte. Aber Lloyd's ist über jeden Verdacht so erhaben, daß er sich den Luxus erlauben kann, als Warenhaus der Wetten und Versicherungen zu gelten. Man kann sich im Ausland kaum einen Begriff von der übertragenden Bedeutung dieses Unternehmens machen, das etwa 240 Jahre besteht. Aus kleinsten Anfängen stammend, hat sich Lloyd's zu dem größten Unternehmen dieser Art entwickelt. Die Gesellschafter dieser Firma, ihre Vertreter und Mitarbeiter werden auf sorgfältigste geprüft, und es bedarf schon eines ganz besonderen guten Rufes und ganz besonderer Solidität, um in den Kreis der Gesellschaft einbezogen zu werden. Nach wie vor ist die Seeversicherung der Hauptgeschäftszweig. Kein größeres Schiff wird gebaut, ohne daß es bei Lloyd's versichert oder doch zum mindesten rückversichert wird, und kein größeres Fahrzeug tritt seine Reise an, ohne daß Lloyd's nicht an dem Risiko beteiligt wäre. Als vor Jahren die „Europa“ vor der Fertigstellung brannte, als man glaubte, daß kaum noch etwas zu retten sein würde, geriet sie in London große Aufregung. Damals erfuhr man, daß der größte Teil der Rückversicherung bei Lloyd's in London ruhte.

Neben der Schiffsversicherung pflegt Lloyd's auch alle anderen Zweige des Versicherungsgeschäftes. Eine der besten Einnahmequellen der Gesellschaft bleiben aber die Wetten. Vor großen Sportereignissen, wie beispielsweise vor dem traditionellen Wettkampf zwischen Oxford und Cambridge, vor entscheidenden Fußballspielen oder vor wichtigen Tennisturnieren, vor allem aber vor großen Rennen arbeiten die Wettabteilungen von Lloyd's fleißig. Kaum können sie die Fülle der Auf-

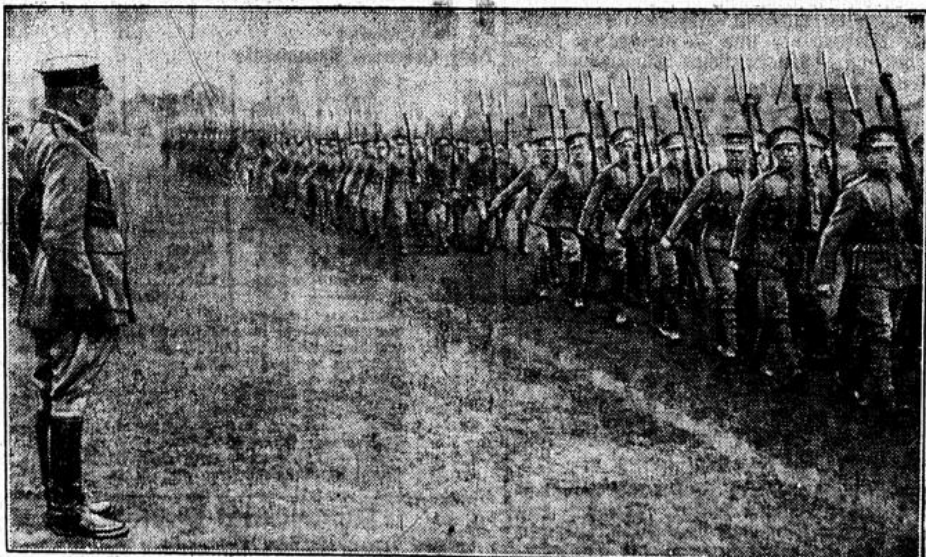
träge bewältigen. Die Zeitungen bringen spaltenlange Vorberichte über den Stand der Wetten, und nicht anders ist es vor entscheidenden Wahlläufen. Da erfährt man denn ausführlich, wie die Wetten für die Liberalen oder für die Arbeiterpartei stehen, und so mancher entschließt sich noch im letzten Augenblick, vorsichtshalber eine Gegenposition einzunehmen. Ist dann der große Tag vorüber, so beginnt erst die eigentliche Arbeit bei Lloyd's, nämlich die Auszahlung der Gewinne. Die Verzinsungen nehmen oft viele Wochen in Anspruch.

Wer das Riesengebäude betritt, in dem sich die Versicherung befindet, erblickt dort zahlreiche Symbole, die auf die Tradition des Hauses hinweisen. Noch heute wird der Untergang eines Schiffes durch das Räuten einer Glode, der berühmten Totenglocke, bekanntgegeben. Ob ein Riesendampfer im Ozean verfinstert, ob ein kleineres Fahrzeug den Wellen zum Opfer fällt, immer wird die Totenglocke gekläutet, und ein Angehöriger verliest den Namen des verunglückten Fahrzeuges. Nicht weit von der berühmten Totenglocke findet man auch die „Schredenslampe“. So nennt man jenen Raum, an dessen Wände sich Telegramme befinden. Jedes enthält die Nachricht von einem Unfall, der ein Schiff betroffen hat. Selbstverständlich hat Lloyd's auch die Versicherung von Flugzeugen übernommen.

Von dem Palast der Versicherungsgesellschaft aus kann man den Weg aller Schiffe der Welt verfolgen, die größere Reisen über den Ozean unternehmen. In einer riesigen Kartothek findet man ein Verzeichnis sämtlicher größeren Fahrzeuge und gewissermaßen wird auf den Kartothekenkarten vermerkt, welchen Hafen dieses Schiff in den nächsten Tagen anlaufen wird, und wo es sich augenblicklich ungefähr befinden muß. Zahllos sind die Anfragen, die bei Lloyd's von den Angehörigen der Schiffsbesatzungen eintreffen. Mehr als 1500 Agenten arbeiten im Auftrag der Versicherungsgesellschaft in allen bedeutenden Welthäfen. Täglich laufen von ihnen telegraphische und schriftliche Berichte über Unfälle, über Entreffen und Ausfahrt der Schiffe ein. Man hat ermittelt, daß täglich etwa 4000 solcher Meldungen im Lloyd's-Palast entgegenkommen und erledigt werden. Täglich erscheint eine Liste, die von der Gesellschaft herausgegeben wird.

Selbstverständlich hat Lloyd's ein ungeheures Risiko zu tragen, und die Gesellschaft muß nicht selten Millionen summen auszahlen. Durch eine sinnreiche Einteilung wird dieses Risiko auf einige tausend Menschen verteilt, auf die sogenannten Gesellschafter, die mit ihrem gesamten Besitz für die Verpflichtungen haften müssen. Es bedeutet schon eine bestimmte Kreditwürdigkeit, wenn eine Firma in den Kreis dieser Gesellschaft aufgenommen wird. Lloyd's kann es sich heute noch leisten, eine strenge Auswahl unter den Bewerbern zu treffen, und so findet man denn in der Liste der Beteiligten fast ausschließlich ebenso reiche wie alte Firmen.

Ein weißrussisches Regiment in Schanghai.



In der internationalen Niederlassung in Schanghai fand die Fahnenweihe eines aus weißrussischen Soldaten gebildeten Regiments statt. Dem feierlichen Akt wohnten englische, amerikanische und italienische Offiziere bei. Die Fahne des Regiments ist die alte russische Fahne, geschmückt mit dem Wappen der internationalen Niederlassung.

Dichter sind nicht immer schlechte Geschäftsleute.

Aber Edgar Wallace hinterließ nur Schulden.

Bei der Eröffnung des Testaments, das der vor einigen Wochen verstorbene Edgar Wallace hinterließ, hat sich jetzt zur allgemeinen Überraschung herausgestellt, daß die Schulden des beliebten Kriminalromanisten um ein Vielfaches die vorhandenen Werte übersteigen. Das ist der Ertrag eines an Erfolg und Reichtum reichen Lebens! 150 Romane und Bühnenstücke hat Wallace geschrieben, die nicht nur in England gelesen wurden und nicht nur dort hohe Auflagen erreichten. Da wir nicht mehr in den Zeiten eines Milton leben, der für sein „Verlorenes Paradies“ nur mit Mühe einen Verleger fand, und für sein Werk, das eines der berühmtesten der Weltliteratur werden sollte, ganze 5 Pfund Sterling Honorar erhielt, bleibt nur der Schluss, daß Edgar Wallace ein sehr schlechter Geschäftsmann war und, wie man jetzt hört, obendrein ein Verschwendet. Etwas anderes erwartet die landläufige Vorstellung vom Dichter ja eigentlich auch nicht; im Gegenteil: der Autor, der sich als guter Kaufmann erweist, wird eher Misstrauen erwecken. Der Dichter muß ein Bettler sein, hat vor Jahren einmal einer resigniert gesagt, der es nicht war, Vicente Balloa Sabana, und ebenso sei es ein Grundgesetz, daß Kaufleute, wenn es sich um Kunst handele, nur Stümper seien. Der Millionär, der literarische Talent entwickelte, handele fast gegen den guten Ton. Die Leute fragen, was er für einen Schreibflaen hat, der für ihn schreibt, und bestenfalls nennen sie ihn einen Dilettanten. Wenn ein Dichter aber reich wird, so wird sein Talent angezweifelt.

Dichter und Geschäftsleute — das scheint unvereinbar zu sein. Balzac liefert den schlagendsten Beweis. Auch er war ein Bestseller, freilich auf einer ganz anderen Höhe als der verlorbene Wallace. Balzacs Leben war eine endlose Fren, das gigantische Wert der „Kommischen Komödie“ mit seiner unerschöpflichen Tapferkeit erkand in rasendem Tempo, hinter dem Autor fand die einzige Furcht vor dem Gläubiger. Balzac erhielt hohe Honorare; er war kein Million. Es war die Zeit, von der Dumas sagte, der Schriftsteller verdiene nur endlich genug, um sein eigener Herr zu sein; eine neue Aristokratie konstituierte sich. Aber Balzac verlor sein Geld mit Spekulationen und Geschäften, über die man sich nicht wenig lustig gemacht hat. Der Mann, der seine Geschäfte treibt, seinen Lucien Chardon, seinen Rastignac:

reich zu sein und mächtig, der erfüllte ihn ganz und drückte ihm immer wieder die Feder in die Hand. Seine Romane sind voll von langen Auseinandersetzungen über wirtschaftliche Zusammenhänge, über Geschäfte und Spekulationen, über Wechselverfahrungen und Konturs; wenn es wahr ist, daß der Dichter nur gestalten kann, was er zuvor gelebt hat — auf Balzac trifft dies bestimmt zu. Seine Zeitgenossen lachten über den Phantasten — aber wenn wir uns heute diese Projekte ansehen, die Balzac zum armen Mann machten, so übertraffen sie durch ihre Klarheit und Vernunft. Wenn nichts daraus wurde, so lag das nur an der Zeit, der Balzac weit voraus war. Und manch ein Geschäft, das ihm nur Spott und Spott eingetragen hatte, wurde bald nach seinem Tode aufgegriffen und brachte Gold.

Ein Dichter, der ein guter Geschäftsmann — auch für seine Zeit! — ist, braucht deswegen nicht tatenlos zu sein: Victor Hugo hat das unter Beweis gestellt. Sein belgischer Verleger, Racour, erzählt, wie er nach Guegnen kam, um die „Misérables“ zu kaufen. Hugo weigerte sich, den Vertrag zu lesen, den der Verleger mitgebracht hatte, und legte einen von ihm selbst entworfenen vor, über den der Verleger verblüfft war; es sei ein Meisterstück, meinte Racour. Alle Anwälte hätten zusammen den Vertrag nicht besser machen können. Hugo hatte alles vorausgesehen. Noch einmal bewies er seinen geschäftlichen Weitblick, als er nach Paris zurückkehrte. In der Überzeugung, daß die Gegend um den Triumphbogen einmal ein vornehmer Wohnviertel werden würde, kaufte er die Grundstücke in der heutigen Avenue Victor Hugo um einen geringen Preis. Bei seinem Tode hatten diese Liegenschaften bereits den dreifachen Wert erreicht. Seine Erben hätten Millionen einheimen können, wenn sie die Terrains nicht sofort losgeschlagen hätten.

Wissenschaftler, wie es Wallace war, traut man im allgemeinen mehr Geschäftssinn zu als den weniger produktiven Autoren, denen es mehr um Qualität ankommt. Ein Wissenschaftler braucht natürlich nicht ohne weiteres ein fast bedenkenloses Ausmaß seiner eigenen Konjunktur zu sein; schließlich waren Lope de Vega (der 1500 Romane in 3000 Versen schrieb, 400 geistliche Schauspiele und anderes, zusammen 316.000 Verse) und Calixto (200 Schauspiele) auch Wissenschaftler. Frei-

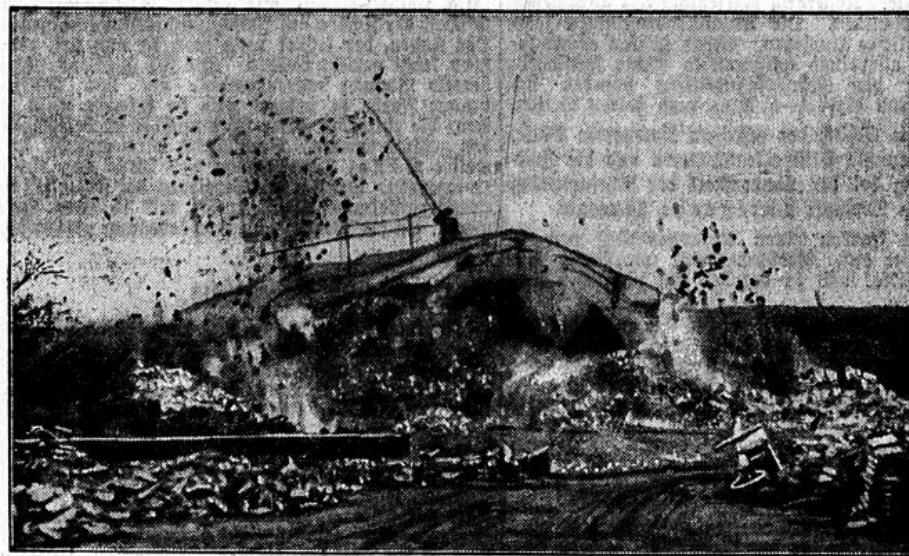
lich waren das Männer, die ganz den Mäusen lebten, während ein Wallace mindestens ebenso viel Zeit wie zum Schreiben darauf verwendete, den Ertrag des Geschriebenen wieder unter die Leute zu bringen.

Kann man Wallace überhaupt einen Schriftsteller nennen? Es gibt viele boshafte Geschichten über seine Autorenpraxis. Sie brauchen nicht alle wahr zu sein; ein anderer Bestseller, Dumas, der im Laufe seines Lebens etwa 100 Romane — einige von mehr als 1000 Druckseiten —, 57 Dramen, 8 Komödien, 3 Tragödien, 1 Mysterium, 4 Baubücher und 8 Opernlibretti verfaßt hat, wurde auch beschuldigt, daß er einen Stab von Schriftstellern für sich arbeiten lasse. Als ihm Verleger, der fast davon überzeugt war, eines Tages einen jungen Mann empfahl, erklärte Dumas, daß er alles selbst schreiben und zwar mit der Hand... „Glauben Sie wohl“, fragte er Verleger, „daß es auf der Welt Menschen gibt, die so treu ergeben und distinkt sind, daß sie die Ehre und den Gewinn, die „Drei Musketiere“, den „Grafen von Monte Christo“ und anderes geschrieben zu haben, einem

anderen überliefern?“ Eine Erklärung, die überzeugend muß.

Dumas war ein ebenso guter Schriftsteller wie Kaufmann; er war ein reicher Mann und blieb es; allerdings bezahlten auch die Zeitungen entsprechend. Dumas verkaufte seinen Vorabdruck eines seiner Romane unter 70.000 Francs. Das konnten sich die Zeitungen erlauben, denn der Roman war damals so sehr das Hauptstück des Blattes, daß er zur Steuerquelle gemacht wurde, indem jede Fortsetzung mit einer Abgabe von einem Centime je Abzug belegt wurde; bei der „Presse“, in der Dumas seine Romane erscheinen ließ, und die eine Auflage von 40.000 Exemplaren hatte, machte das täglich 400 Francs Umsatze aus. Als die Steuer verfallen wurde, lief gerade „Angé Pitou“. Im Einverständnis mit Dumas, der sich auch hier als guter Geschäftsmann erwies, wurde die Veröffentlichung sofort abgebrochen, und Dumas begann seine „Mémoires“, alles in allem zwanzig stattliche Manuskriptbände. Mémoires waren nämlich steuerfrei!

Sprengung eines Antwerpener Forts.



Der Bau des Schelde-Tunnels bei Antwerpen machte die Sprengung des Forts St. Anne notwendig. Das Bild zeigt die Wirkung des Dynamits im Augenblick der Sprengung.

2000 Meter tiefe Bohrlöcher.

Rekordleistungen moderner Tiefbohrung.

Wie wichtig nicht nur die Tiefe, sondern die Gesteinsbohrungen überhaupt für das Wirtschaftsleben sind, wissen nur wenige Menschen. Man sieht wohl von Eisenbahntunnels, die sich als unterirdische Straßen durch das Gestein gigantischer Gebirgsmaße hinziehen, und von artesischen Brunnen, die in wasserarmen Gegenden Tausenden von Menschen das zum Leben so nötige Wasser zuführen, aber man denkt nicht daran, daß diese Werte ohne den Erdborner unausführbar gewesen wären. Schon länger als 500 Jahre ist dieses Hilfsmittel bekannt und hat den Menschen durch Bohrungen von 5 bis 70 bis 100 m das Trinkwasser zugänglich gemacht. Heute ist es in einigen Wüstengebieten Australiens möglich, aus den erhöhten artesischen Brunnen täglich über eine Million Kubikmeter Wasser zu schöpfen und den Boden ringsum zu fruchtbarer Ackerlande zu machen.

Griff der Bergmann im Mittelalter zu der neuerdings wieder mehr beachteten Mühle, um Erzlagerrstätten ausfindig zu machen, so bediente er sich später als eines viel zuverlässigeren Wegweisers des Erdborers, wann immer er verborgene Schätze in der Erde suchte. Nur die Tiefbohrung konnte der Erdböllnbulle und ihrer Massenproduktion von Fett, Leuchtstoffen, Schmierölen und anderen wertvollen Kohlenstoffverbindungen zu der großen Bedeutung in der Weltwirtschaft verhelfen, die sie heute besitzt. Ganz abgesehen davon, daß die Erfindung der Gesteinsbohrmaschine die Arbeit der Bergleute und Tunnelarbeiter gefördert hat, ist ihre Verwendbarkeit noch stark erweitert worden, als eine Bohrkrone aus Harten Diamanten mit Wasserleitung konstruiert worden war. Hierdurch gelang es, viel schneller als mit dem in einen Weisel oder eine Schappe aus Stahl auslaufenden Bohrer, auch die härtesten Gesteine zu durchbohren. Außerdem ist es ein Vorteil, daß das Gestein durch die Diamantbohrung nicht zermalmt wird, wie das durch Meißel und Schappe geschieht, vielmehr schneiden die Diamanten zündfähige feste Steine aus den Gebirgsmaße heraus, die am Tagesticht viel besseren Aufschluß über Gesteinsart und Beschaffenheit des Bodens geben als das zermalmte Gesteinsmaterial anderer Bohrmethoden. Bei Anwendung eines weiteren, des sogenannten Spülbohrverfahrens werden noch größere Leistungen erzielt, vor allem zur Auffindung von Erdböllnlagern. Um das Spülbohrverfahren zu verstehen, muß man sich zunächst ein allgemeines Bild von den Erdböllnbohrungen machen: der einfachste Erdböllnbohrer besteht aus einem eisernen Gefälle, an das unten als eigentlicher Bohrer — außer bei sehr weichen Gesteinen oder Erdbölln — ein Stahlmeißel oder auch eine Schappe angeschraubt ist, aus einem seitlich geöffneten Zylinder bestehend, der am unteren Ende stark eingebogen ist und in eine gewölbte scharfe Schneide ausläuft. Beim Bohren mit dem Meißel hebt man diesen mit dem Bohrgestänge im Bohrlöch empork und läßt ihn nach schwacher Drehung wieder auf das zu durchbohrende Gestein herabfallen; mit dem Schappe bohrt man nur drehend. Zum Heben, Herablassen oder Drehen des Bohrgestänges ist eine Handhabe oder Röhre angebracht. Erreicht das Bohrlöch eine größere Tiefe, so bringt man über ihm einen aus drei oder vier miteinander verbundenen Balken bestehenden Bohrbod an und hängt ihn zum Heben des mit seiner Länge auch an Schwere zunehmenden Bohrgestänges einen Flasenzug auf.

Für Bohrlöcher von mehr als 500 oder 600 m Tiefe muß über dem Bohrlöch ein Turm aufgebaut werden, der die durch Dampf- oder Elektrizität in Bewegung gesetzten Maschinen zum Heben und Drehen des Bohrgestänges aufnimmt. Das Bohrlöch wird zum Schutz vor Einsturz mit Rohren aus Eisen oder Stahl umwandelt. Das verteuert die Tiefbohrungen naturgemäß sehr, andererseits ermöglicht aber gerade die Rohrumkleidung die Anwendung des Spülbohrverfahrens. Dieses wird mit einem hohlen Bohrgestänge ausgeführt, durch das befähigt Wasser vom Bohrturm auf die Sohle des Bohrlöches herabfließt. Unter dem Druck des vom oben nachfließenden Wassers steigt die Flut zwischen dem Bohrgestänge und den Bohrwandungen wieder zur Mündung des Bohrlöches empor und nimmt das zermalmte Gesteinsmaterial (Bohmehl) mit sich. Diese schnelle Entfernung des Bohrmehls erhöht die Leistung des Bohrers erheblich. Beim Tiefbohren kann die Entfernung des Bohrmehls von hundertfacher Material nur hin und wieder erfolgen und ist sehr zeitraubend.

Unter den weiteren Fortschritten in Tiefbohrwesen ist die Erfindung des Treibschiffes zu nennen, das es ermöglicht, das in einer Minute 50 Schläge auf das Gestein auszubringen. Ferner die Schmelzbohrung, mit der man in einer Zeit von 4 bis 6 Wochen Bohrlöcher von 600 m Tiefe ausführen lassen, die in ihrer tiefsten Stelle noch einen Durchmesser von 10 bis

15 Zentimetern haben. In Amerika hat das Kern-Bohrverfahren Verbreitung gefunden, das mit Bohrtönen ausgeführt wird, auf denen mit Hilfe der Sauerstoffacetäthylflamme Stellt aufgeschmolzen ist. Auch mit der Stahlschrot, die der Spülbohrung ähnlich ist, hat man dort gute Erfolge erzielt.

Als einen im Hinblick auf die geringe Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes für Petroleum geradezu unheimlichen Fortschritt kann man schließlich die Einführung des Rotationsbohrverfahrens bezeichnen, das mit 100 Umdrehungen des Bohrers in der Minute wahre Rekordarbeit leistet. Mit seiner Hilfe sind auf dem Erdölfeldern Kaliforniens in wenigen Monaten Bohrlöcher bis zu weit über 2000 Meter Tiefe niedergebacht worden. Dr. Fritz Ellmann.

Kunst und Wissen.

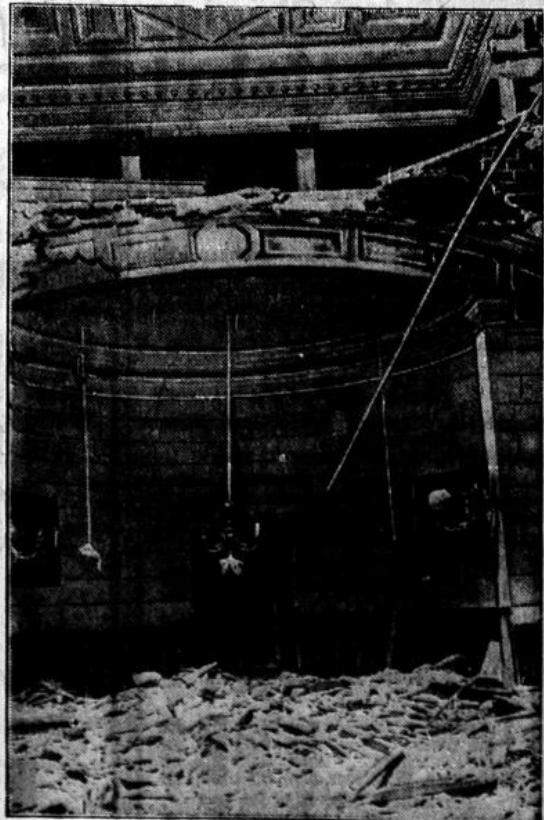
Wechsel in der Leitung der Berliner Volksbühne.

Anstelle von Carl Heinz Martin, der in die Dichtung des Deutschen Theaters eingetreten ist, hat Heinz Hilpert die künstlerische Leitung der Berliner Volksbühne übernommen. Hilpert war längere Jahre Regisseur bei Reinhardt.

Intendant Neubegg geht nach Köln.

Wie aus Magdeburg berichtet wird, hat Generalintendant Neubegg, der mit Schluss dieser Spielzeit auf eigenen Wunsch von der Leitung der Spielbühne in Magdeburg zurücktritt, einen Ruf nach Köln an das Opernhaus angenommen, von dem er für die Spielzeit 1932/33 als Oberpiellleiter verpflichtet worden ist.

Das Einsturzungsglück in Bafnia.



Im Justizgebäude von Bafnia auf der Insel Korfu ereignete sich ein schweres Einsturzungsunglück, bei dem 15 Personen getötet und 30 zum Teil schwer verletzt worden sind. Während einer Gerichtsverhandlung im großen Sitzungssaal brach plötzlich ein Teil des Dachstuhl zusammen, die schweren Balken und Ziegelsteine durchschlugen die Decke des Sitzungssaales und begruben den größten Teil der Anwesenden.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

Berlin, 28. April.

Nachdem gestern Abend weitere Befestigung zu verzeichnen war, hörte man in heutigen Vormittagsverkehr und an der Börse eher schwächere Kurse.

Der Grund hierfür war in einer gewissen Verunsicherung über das Stöken der Genfer Verhandlungen zu suchen. Der Verlustabschluß, der amerikanische Shell-Gesellschaft und der Konturs des bekannten Investmentfonds Continental Shares Inc. fanden gleichfalls Beachtung.

Zu Beginn des Verkehrs zeigte es sich jedoch, daß die Bedingungsneigung der Spekulation gegenüber den Vortagen abgenommen hat, daß aber von Seiten des Publikums weiter Kaufordres gegeben worden waren, was nicht zuletzt eine Reaktion auf die Diskontsenkung sein dürfte. Außerdem bedingte das anhaltende Interesse für Montane. Die Anfangsnoteierungen zeigten kein einheitliches Aussehen. Gegen gestern Abend lagen die Kurse allerdings größtenteils etwas schwächer; verglichen mit den Börsennotierungen ergaben sich Schwankungen von etwa 1-2 Proz. nach beiden Seiten.

Der feste Schluß der gestrigen New Yorker Börse, das kommunale Stillhalteabkommen und die Zwischenscheidung bei der Landesbank des Rheinprovinz waren im Verlaufe anregende Momente.

Zunächst hielten Farben einen Anfangsverlust von 3/4 Proz. voll wieder auf. Vorübergehend realisierte die Börse etwas härter und es ergaben sich vielfach kleine Abschlüsse.

Am Berliner Geldmarkt machte sich angehts der Nähe des Ultimos eine leichte Verflechtung geltend. Der Tagesgeldsatz lag daher auf 5,5-6,5 Proz. an, für erste Abrechnungen war Tagesgeld noch zu 5 1/2 Proz. erhältlich, Monatsgeld blieb unverändert 7 Proz. und darüber nominal.

Liquiditätsvorsorge bei Schudert.

Die Liquiditäts-Vor-Ges. normals Schudert u. Co., die ihren Bestand für das Ende März abgelaufene Geschäftsjahr 1931-32 vorlegt, bleibt bekanntlich dividendenlos, nachdem 1930-31 noch eine Dividende von 11 Proz. auf 50,58 Mill. M. dividendenberechtigten Aktien ausgeschüttet wurde. Der Dividendenausfall erklärt sich vor allem daraus, daß die Siemens-Schudert-Werke, an deren Aktienkapital von 120 Mill. M. Schudert u. Co. mit der Hälfte beteiligt ist, dividendenlos blieb. Dabei wird betont, daß Siemens-Schudert genügend liquide, jedoch mit Rücksicht auf den Geschäftserfolg (der aus stillen Reserven gedeckt wurde) und auf ihre Liquidität von einer Dividende abhielt. Zur Dividendenlosigkeit von Schudert u. Co. trugen aber auch andere Faktoren bei. So waren die runde 4,7 Mill. M. Reichsschuldensicherungen, die nur mit einem Wertposten zu Buche stehen, und die dazu dienen sollten, die runde 3,26 Mill. M. ausgewiesenen Schuldverschreibungen zurückzuführen. Der Verkauf hätte einen Millionenerfolg gebracht. Weiter kam hinzu, daß runde 2,78 Mill. M. Guthaben bei Tochterunternehmen und sonstigen Schuldnern eingezogen waren. Daher mußte man zwecks Rückzahlung der Schuldverschreibungen auf die Bankguthaben, die früher zur Dividendenzahlung dienten, zurückgreifen.

Trotz des starken Gewinnrückganges und des Kursrückganges verschiedener Wertpapiere steht das Unternehmen aber finanziell recht günstig da. Es hat, nachdem die Schuldverschreibungen fast ganz zurückgezahlt sind, seine in- und ausländischen Verpflichtungen mehr. Der Dividendenausfall war vor allem nötig, um bei der unübersichtlichen Wirtschaftslage auf die Liquidität Rücksicht zu nehmen. Die Vermögensgegenstände haben im übrigen noch verhältnismäßig gut gearbeitet. Der Bruttogewinn ist einseitig auf 502 000 (366 000) M. gestiegen mit 3,13 (7,62) Mill. M. mehr als halbiert. Nach Abzug der Verwaltungskosten, Steuern, Zinsen, Abschreibungen auf Gebäude um 1,09 (1,23) Mill. M. stellt sich der vorzutragende Reingewinn auf 2,04 (7,62) Mill. M.

Im neuen Jahr hat sich der Rückgang der Einnahmen aus den Vermögensgegenständen fortgesetzt. Dem Einnahmenschwund versucht man sich durch weitere Droßierung der Ausgaben anzupassen.

Bremer Jute-Julien perfekt.

Die zwischen der Jute-Spinnerei und Weberei Bremen und der Hanseatischen Jute-Spinnerei und Weberei in Bremen fortgeführten Verhandlungen sind jetzt zum Abschluß gekommen. Das 3. Mill. M. betragende Aktienkapital der Jute-Spinnerei Bremen soll um 4,1 Mill. M. erhöht, das Aktienkapital der Hanseatischen

Jute-Spinnerei auf 0,4 Mill. M. zusammengelegt und die Aktienkapital der Hanseatischen Jute-Spinnerei beträgt zur Zeit einschließlich Vorzugsaktien 4,6 Mill. M. Davon sind 100 000 M. Vorzugsaktien und 639 000 M. Stammaktien im Besitz der Gesellschaft. Diese und 261 000 M. Aktien, die von Großaktionärsseite kostenlos zur Verfügung gestellt werden, werden eingegeben. Die verbleibenden 3,6 Mill. M. Aktienkapital werden im Verhältnis 9:1 zusammengelegt. Das Geschäftsjahr 1931 ergab bei der Jute-Spinnerei und Weberei nach Abführung der Abschreibungen mit 93 783 (i. V. 125 450) M. einen Gewinn von 71 826 M., der vorgetragen werden soll (i. V. 4 Proz. Dividende).

Kolossalfasern gegen Jute.

Vor einigen Jahren wurde über ausfichtreiche Verläufe zur Verpinnung von Kolossalfasern, die widerstandsfähiger sind als Jute, berichtet. Nach Verbesserungen des Verfahrens wurden von der Société Française de Filature de Jute, die Jute in Belgien, mit Erfolg Verläufe mit dem Verpinnen der Fasern auf Jute-Spinnmaschinen vorgenommen. Der Faden, der früher rauh war, ist nun fast glatt und kann leicht gewebt werden. Die 35 Fädenindustrie hat bereits Verläufe unternommen, um den Fasern ihre braune Farbe zu nehmen und sie beige weiß zu machen; die entfarbte Faser kann nachher in beliebigen Farben gefärbt werden. Beschäftigt wird zunächst in Belgien, wo die Faser, Teppichgarne und Tücher aus Kolossalfasern zu erzeugen. Der bei der Bereitung der Faser für Spinnweben entfallende Abfall ergibt, mit 15 Proz. Unter gemengt, ein für Boden- und Dachbedeckung geeignetes Material.

Kontur- und Vergleich.

Kontur. Andernach, Fa. Hans Wierthalla. — Bochum, Wilhelm Bednarz und Offerte Bednarz. — Dortmund, Rm. Erwin Fuhrmann; Lina Lischer. — Gütersloh, Heinrich Hüttmann. — Hannover, Wilhelm Brümmer. — Minden, Rm. Fritz Dreisbach. — Münster, Theodor Brämmer. — Wiesbaden, Nachf. Georg Bilje; verstorb. Salomon Israel.

Vergleich. Bielefeld, Fa. Nibel u. Co. — Duisburg, Ruhrort, Rm. Paul Goldfischer. Frankfurt, Main, Rm. Karl Hirsch; Rm. Hermann Jonas. — Jülich, Ein- und Verkaufsgesellschaft der Schmiede und Schloßer, GmBH. Gießen, Fa. Ing. Heinrich Brinmann. — Herford, Ottilie Martellstein. — Münster, Fa. B. Terloff, AG. — Remscheid, Off. H.-G. Remscheiders Riffenfabrik Adolf

Auto- oder Benzinsteuer?

Die Abschaffung der Automobilsteuern und ihr Ersatz durch die Betriebsstoff-Verbrauchssteuer wird bekanntlich von vielen Seiten verlangt. Man sagt: Zu befeuern ist nicht der Besitz des Autos überhaupt, sondern die Benutzung des Autos und der öffentlichen Straßen. Die Intensität der Benutzung wird klar und unmissverständlich durch den Betriebsstoff-Verbrauch angedeutet. Besteuert man diesen Verbrauch, dann bezahlt der Vielfahrer viel, der Wenigfahrer wenig Steuern und dieses System ist zweifellos logischer und gerechter als das alte, jetzt noch herrschende, das die Wageninhaber gleichmäßig besteuert, obwohl der eine viele, der andere nur wenige Straßen aufhoben fährt.

Jene, die am alten System festhalten, wollen in der Auto-Steuer nicht nur eine Straßen-Abnutzungsgeld, sondern auch eine Luxussteuer sehen. Man mag ihnen die Freude lassen. Niemand hat etwas dagegen, wenn man willkürlichen Luxus, unnötigen Aufwand, den vieljährigen Besitz, unnötigen Sport-Luxuswagen des kleinen Autofahrers aber, der auf vier Rädern seinen Beruf nachgeht, verbietet es sich, daß man darin einen „Luxus“ sehen will, der unbedingt zu befeuern ist. ... Sieht man von der Möglichkeit einer Luxus-Steuer für Lieber-Autos ab, so eröffnet sich für den Staat selbst die Aussicht auf eine Vereinfachung und Verbilligung des Steuer-Apparates. Das Finanzamt wird für die Steuer beim Treibstoff-Verbraucher erheben und auf den beiden Teilen unentbehrlichen Verkehr mit dem Fahrzeughalter verzichten können. Dadurch werden zahllose Kräfte entbehrlich, das umfangreiche Mahn- und Kontrollverfahren, das System der Zwangsvollstreckungen, der An- und Abmeldungen fällt aus.

Die Industrie stand unter dem Zwang, einerseits Wagen mit niedriger Steuer, also geringem Subraum, andererseits Wagen mit möglichst hoher Leistung herauszubringen. Jede Konstruktion, jedes Bauprogramm wurde zum Kompromiß. Man weiß, daß die Lebensdauer, „Gesundheit“ eines Motors mit der Höhe der Verdichtung und der Umdrehungszahl abnehmen muß. Die unglückselige Steuerformel des alten Systems erfordert aber gerade hohe Verdichtung und hohe Tourenzahl. Daß es die Industrie zuwege brachte, trotzdem gute Wagen herauszubringen, muß man ihr hoch anrechnen. Aber man darf eben nicht vergessen, daß ihre Wagen noch besser wären, wenn der Zwang des geringen Subraums nicht bestände. Die Neuregelung wird nunmehr die Bahn frei machen für den deutschen Wagen mit größerem Zylinderinhalt, geringerer Verdichtung, größerem Zugvermögen, längerer Lebensdauer und — geringerem Benzinverbrauch. Sie wird den deutschen Wagen voll exportfähig machen und ihm die Länder eröffnen, die bisher von den Amerikanern beherrscht waren, weil ihre Motoren durch feinerle Steuerformel verpöndelt worden sind.

Klipper. — Schmalen. Rosenthal, Sara. — Seligenstadt, Hellen. Nathan Kleeblatt.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 28. April. Elektrokupfer (Wirebars) 65,75 M. für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

Katellpreis für Wirebars 6,25c (zuletzt 6,25c) je 15 cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Sonderkontingentspreis 6, — c (zuletzt 6,125c) je 15 cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

Schlachtviehmarkt Dsnabrück.

X Dsnabrück, 28. April. Auftrieb: Großvieh 45, Kühe 154, Schweine 326. Es folgten: Bullen: a) 25-28, b) 22-24; Kühe: a) 26-28, b) 22-25, c) 15-21; Färsen: 24-33; Kälber: a) 41-44, c) 30-40, d) 20 bis 29; Schweine: a) 35-37, b) 34-36, c) 30-33; Sauen 28-35. Marktverlauf: schlecht. Die vorstehenden Preise sind Marktpreise am Dsnabrücker Schlachtviehmarkt und sind nicht mit Stallpreisen zu verwechseln. Nächster Markt am 3. Mai.

Hamburger Schlachtviehmarkt.

Hamburg, 28. April. Auftrieb: Ochsen 453, Querein 501, Bullen 296, Kühe 494, Färsen 56, Stützvieh der inf. Rinder 1800, Stallmählschafe 500, Weidemählschafe 252. Es folgten: Ochsen: a) 34-35, b) 29-32, c) 23 bis 27, d) 14-20; Färsen: a) 34-36, b) 29-32, c) 23 bis 27, d) 11-15; Kühe: a) 24-26, b) 19-22, c) 13-17, d) 8-11, voraussetzt. Bahnverland 200; Stallmählschafe: a) 38-41, b) 32-35, c) 22-30; Weidemählschafe: a) 32 bis 35, b) 25-30, c) 16-24, d) 8-10. Marktverlauf: Kühe ruhig; schwere Bullen stark vernachlässigt; Schafe mittel.

Dortmunder Getreidebörsen.

Dortmund, 28. April. Weizen 27,75, weisse Roggen 21,5-21,75, pomm. Hafer 51-52 kg 19,5-20, offtr. Hafer 19-19,5, ausl. Gerste 18,75-19, Weizenmais 13, Cinquantino-Mais 18,5, Weizenmehl, Grundpreis Badermehl mit Auslaufschweigen 39,25-39,5, Weizenmehl Grundpreis, Sondermahlung 38,5-38,75, Roggenmehl 70 Proz. aus verbleibtem Roggenrohgerste 29,5, offtr. Roggenmehl 28,75-29, Weizenkleie 11,75-12, Roggenkleie 10,5-10,75, Trodenkleie 9,5-9,75, Zuckerrüben 10,75-11,25. Tendenz: stetig. Die Preise sind Großhandels-Verkaufspreise und verstehen sich per 100 kg, wagnisfrei Dortmund, in Ladungen von 15 000 kg, Mehl zu Mühlen-Konventions-Bedingungen. — Die nächste Börse findet wegen des Himmelfahrtstages am Mittwoch, 4. Mai, vormittags von 11-13 Uhr, statt.

AmL. Produktennoteierungen in Berlin am 28. April 1932.

(Für Getreide je 1000 kg für die übrigen Artikel je 100 kg.)

Ware	27. 4.	28. 4.	Ware	27. 4.	28. 4.
Weizen märk. neue Ernte	267-69	267-69	Weizenmehl Tendenz	32 1/2-38	32 1/2-36
Mais	277	276-277	Roggenmehl	25.9-27.65	25.9-27.65
Hafer	281	279 1/2-281	Weizenkleie	11 1/2-12	11 1/2-12
September	226-225	225-226	Roggenkleie	10-10,35	10-10,35
Tendenz	ruhig	bestätigt	Raps	—	—
Roggen märk. neue Ernte	198-200	198-200	Leinsaat	—	—
Mais	195	195 1/2	Tendenz	—	—
September	185 1/2-187	184 1/2-185	Viktorleberb. K.L. Speiseerbs.	18-24	18-24
Tendenz	matt	ruhig	Futtererbsen	15-17	15-17
Gerste	190-91	189-91	Feldbohnen	16,5-18,5	16,5-18,5
Bräugerste	179-81	178-81	Wicken	16-18,5	16-18,5
Futtergerste	179-81	178-81	Lupinen blau gelb	10-11,75	10-11 1/2
Wintergerste	179-81	178-81	Seradelle alt neu	30-35	29-34 1/2
Tendenz	ruhig	ruhig	Rapskuchen	—	—
Hafer märk.	182-167	182-167	Leinkuchen	10,8	10,8
Mais	171 1/2-172	171 1/2	Trockenschu. Sojadröhr	9,40	9,4
September	177 1/2-178 1/2	177 1/2	Sojadröhr	11,9	11,7
Tendenz	fest	ruhig	Sojadröhr	—	—
Meis Wagon frei ab Hamburg	—	—	Kartoffelrock	—	—
Tendenz	—	—	Speisekartoffeln, weiße	1,40-1,50	1,40-1,50
			Speisekartoffeln, rote	1,50-1,70	1,50-1,70
			Speisekartoffeln, Odenwälder blaue	2,20-2,40	2,20-2,40
			Andere Getreide	—	—
			Fabrikatkartoffeln in Pfg.	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2
			Weizenanfuhrschneide	—	—
			Roggenanfuhrschneide	—	—
			Gersteanfuhrschneide	—	—
			Maisschneide	—	—

Ware	27. 4.	28. 4.	Ware	27. 4.	28. 4.
Speisekartoffeln, weiße	1,40-1,50	1,40-1,50	Speisekartoffeln, rote	1,50-1,70	1,50-1,70
Speisekartoffeln, Odenwälder blaue	2,20-2,40	2,20-2,40	Andere Getreide	—	—
Fabrikatkartoffeln in Pfg.	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	Weizenanfuhrschneide	—	—
Roggenanfuhrschneide	—	—	Gersteanfuhrschneide	—	—
Maisschneide	—	—			

Ware	27. 4.	28. 4.	Ware	27. 4.	28. 4.
Speisekartoffeln, weiße	1,40-1,50	1,40-1,50	Speisekartoffeln, rote	1,50-1,70	1,50-1,70
Speisekartoffeln, Odenwälder blaue	2,20-2,40	2,20-2,40	Andere Getreide	—	—
Fabrikatkartoffeln in Pfg.	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	Weizenanfuhrschneide	—	—
Roggenanfuhrschneide	—	—	Gersteanfuhrschneide	—	—
Maisschneide	—	—			

Ware	27. 4.	28. 4.	Ware	27. 4.	28. 4.
Speisekartoffeln, weiße	1,40-1,50	1,40-1,50	Speisekartoffeln, rote	1,50-1,70	1,50-1,70
Speisekartoffeln, Odenwälder blaue	2,20-2,40	2,20-2,40	Andere Getreide	—	—
Fabrikatkartoffeln in Pfg.	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	Weizenanfuhrschneide	—	—
Roggenanfuhrschneide	—	—	Gersteanfuhrschneide	—	—
Maisschneide	—	—			

Ware	27. 4.	28. 4.	Ware	27. 4.	28. 4.
Speisekartoffeln, weiße	1,40-1,50	1,40-1,50	Speisekartoffeln, rote	1,50-1,70	1,50-1,70
Speisekartoffeln, Odenwälder blaue	2,20-2,40	2,20-2,40	Andere Getreide	—	—
Fabrikatkartoffeln in Pfg.	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	Weizenanfuhrschneide	—	—
Roggenanfuhrschneide	—	—	Gersteanfuhrschneide	—	—
Maisschneide	—	—			

Ware	27. 4.	28. 4.	Ware	27. 4.	28. 4.
Speisekartoffeln, weiße	1,40-1,50	1,40-1,50	Speisekartoffeln, rote	1,50-1,70	1,50-1,70
Speisekartoffeln, Odenwälder blaue	2,20-2,40	2,20-2,40	Andere Getreide	—	—
Fabrikatkartoffeln in Pfg.	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	Weizenanfuhrschneide	—	—
Roggenanfuhrschneide	—	—	Gersteanfuhrschneide	—	—
Maisschneide	—	—			

Ware	27. 4.	28. 4.	Ware	27. 4.	28. 4.
Speisekartoffeln, weiße	1,40-1,50	1,40-1,50	Speisekartoffeln, rote	1,50-1,70	1,50-1,70
Speisekartoffeln, Odenwälder blaue	2,20-2,40	2,20-2,40	Andere Getreide	—	—
Fabrikatkartoffeln in Pfg.	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	Weizenanfuhrschneide	—	—
Roggenanfuhrschneide	—	—	Gersteanfuhrschneide	—	—
Maisschneide	—	—			

Ware	27. 4.	28. 4.	Ware	27. 4.	28. 4.
Speisekartoffeln, weiße	1,40-1,50	1,40-1,50	Speisekartoffeln, rote	1,50-1,70	1,50-1,70
Speisekartoffeln, Odenwälder blaue	2,20-2,40	2,20-2,40	Andere Getreide	—	—
Fabrikatkartoffeln in Pfg.	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	Weizenanfuhrschneide	—	—
Roggenanfuhrschneide	—	—	Gersteanfuhrschneide	—	—
Maisschneide	—	—			

Ware	27. 4.	28. 4.	Ware	27. 4.	28. 4.
Speisekartoffeln, weiße	1,40-1,50	1,40-1,50	Speisekartoffeln, rote	1,50-1,70	1,50-1,70
Speisekartoffeln, Odenwälder blaue	2,20-2,40	2,20-2,40	Andere Getreide	—	—
Fabrikatkartoffeln in Pfg.	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	Weizenanfuhrschneide	—	—
Roggenanfuhrschneide	—	—	Gersteanfuhrschneide	—	—
Maisschneide	—	—			

Ware	27. 4.	28. 4.	Ware	27. 4.	28. 4.
Speisekartoffeln, weiße	1,40-1,50	1,40-1,50	Speisekartoffeln, rote	1,50-1,70	1,50-1,70
Speisekartoffeln, Odenwälder blaue	2,20-2,40	2,20-2,40	Andere Getreide	—	—
Fabrikatkartoffeln in Pfg.	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	Weizenanfuhrschneide	—	—
Roggenanfuhrschneide	—	—	Gersteanfuhrschneide	—	—
Maisschneide	—	—			

Ware	27. 4.	28. 4.	Ware	27. 4.	28. 4.
Speisekartoffeln, weiße	1,40-1,50	1,40-1,50	Speisekartoffeln, rote	1,50-1,70	1,50-1,70
Speisekartoffeln, Odenwälder blaue	2,20-2,40	2,20-2,40	Andere Getreide	—	—
Fabrikatkartoffeln in Pfg.	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	Weizenanfuhrschneide	—	—
Roggenanfuhrschneide	—	—	Gersteanfuhrschneide	—	—
Maisschneide	—	—			

Ware	27. 4.	28. 4.	Ware	27. 4.	28. 4.
Speisekartoffeln, weiße	1,40-1,50	1,40-1,50	Speisekartoffeln, rote	1,50-1,70	1,50-1,70
Speisekartoffeln, Odenwälder blaue	2,20-2,40	2,20-2,40	Andere Getreide	—	—
Fabrikatkartoffeln in Pfg.	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	Weizenanfuhrschneide	—	—
Roggenanfuhrschneide	—	—	Gersteanfuhrschneide	—	—
Maisschneide	—	—			

Ware	27. 4.	28. 4.	Ware	27. 4.	28. 4.
Speisekartoffeln, weiße	1,40-1,50	1,40-1,50	Speisekartoffeln, rote	1,50-1,70	1,50-1,70
Speisekartoffeln, Odenwälder blaue	2,20-2,40	2,20-2,40	Andere Getreide	—	—
Fabrikatkartoffeln in Pfg.	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	Weizenanfuhrschneide	—	—
Roggenanfuhrschneide	—	—	Gersteanfuhrschneide	—	—
Maisschneide	—	—			

Ware	27. 4.	28. 4.	Ware	27. 4.	28. 4.
Speisekartoffeln, weiße	1,40-1,50	1,40-1,50	Speisekartoffeln, rote	1,50-1,70	1,50-1,70
Speisekartoffeln, Odenwälder blaue	2,20-2,40	2,20-2,40	Andere Getreide	—	—
Fabrikatkartoffeln in Pfg.	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	Weizenanfuhrschneide	—	—
Roggenanfuhrschneide	—	—	Gersteanfuhrschneide	—	—
Maisschneide	—	—			

Ware	27. 4.	28. 4.	Ware	27. 4.	28. 4.
Speisekartoffeln, weiße	1,40-1,50	1,40-1,50	Speisekartoffeln, rote	1,50-1,70	1,50-1,70
Speisekartoffeln, Odenwälder blaue	2,20-2,40	2,20-2,40	Andere Getreide	—	—
Fabrikatkartoffeln in Pfg.	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	Weizenanfuhrschneide	—	—
Roggenanfuhrschneide	—	—	Gersteanfuhrschneide	—	—
Maisschneide	—	—			

Plg. an																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
---------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

27. 4.	32. 4.
32/—38	32/—38
25.9.27.65	25.9.27.65
ruhig	ruhig
11/—12	11/—12
10/—10.35	10/—10.35
behaupet	behaupet

18—24	18—24
21—24	21—24
15—17	15—17
16—18.5	16—18.5
15—17	15—17
16—18.5	16—18.5
14—15.5	14—15.5
10.8	10.
9.40	9.4
11.9	11.7

1.40—2.50	
1.50—1.70	
2.20—2.40	
7/—8/4	
eschlittlos	
eschlittlos	
4/4 Geld	

27. 4.	32. 4.
7.07	7.08
7.20	7.21
7.31	7.32
7.41	7.43
7.44	7.46
7.57	7.58

28. 4.	27. 4.
4.69	4.70
4.70	4.71
4.73	4.74
4.76	4.77
4.78	4.79
4.80	4.81
4.82	4.83
4.84	4.85
4.86	4.87
4.88	4.89
4.90	4.91

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

27. 4.	32. 4.
4.67	4.68
4.69	4.70
4.71	4.72
4.73	4.74
4.75	4.76
4.77	4.78
4.79	4.80
4.81	4.82
4.83	4.84
4.85	4.86
4.87	4.88
4.89	4.90
4.91	4.92

Kreistag des Kreises Rees.

Der Kreis Dinslaken bleibt bestehen. — Ein Sechstel der Kreisbevölkerung aus öffentlichen Mitteln unterstütt. — 1 363 000 Mark Defizit.

Wesel, 27. April.

Unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Schneesmann fand eine Kreistagsitzung statt, an der alle Abgeordneten bis auf einen teilnahmen. Zunächst wurde an Stelle des Bürgermeisters a. D. Voppelbaum, der seinen Wohnsitz nach Hildesheim verlegt hat, Bürgermeister Maafen (Schermbach) als Kreisstadtsabgeordneter eingeführt. Sodann machte der Vorsitzende eine Reihe

Mitteilungen.

Nachdem die Provinzialnachtragsumlage abgelehnt worden ist, hat die Kreisverwaltung von sich aus die Umlage von 80 auf 88 % erhöht. Es ist dagegen im Verwaltungsausschuss Einspruch erhoben worden; die Entscheidung steht noch aus; wenn gleich sie auch zugunsten des Kreises erledigt werden dürfte, so wird sich praktisch für den Kreis nicht viel daraus ergeben. — Nachdem der Einspruch der Kreisverwaltung gegen die Belastung des ganzen Kreises mit der Umlage des Aufstiebslandes vom Oberverwaltungsgericht aus formellen Gründen einstweilen abgelehnt worden ist, hat die Verwaltung gegen diesen Einspruch erneut Einspruch erhoben. — Der Vorsitzende berichtete dann über verschiedene Anträge um Unterstützung seitens der Regierung. Aus der Hilfskassensatzung seien 40 000 Mk. ferner, wie früher schon mitgeteilt, aus der Wohlfahrtskassensatzung 25 000 Mk. und auf einen weiteren Antrag vor einigen Tagen 75 000 Mk. bewilligt worden. Die Verwaltung würde auch in Zukunft die Anträge wiederholen. Leider mußten im Laufe des Jahres die Hilfskassensatzungen herabgesetzt werden, da sonst die Regierung die Zahlung der Zuschüsse einstellen dürfte. — Seit Jahren hatte der Kreis einen Streit mit Preußen wegen Aufwertung von 500 000 Papiermark. Der Staat hat nunmehr auf die Aufwertung verzichtet. — Die Umgebindeungsfrage bezüglich Anliegerstraßen des Kreises Dinslaken an den Kreis Rees ist in den letzten Wochen in ein anderes Fahrwasser gekommen. Der Kreistag des Kreises Dinslaken ist kürzlich von der Regierung aufgefordert worden, Vorschläge zur endgültigen Regelung des Dinslakener Landratspostens zu machen, woraus man schließen darf, daß die Regierung den Kreis Dinslaken erhalten will.

Abschreibung von Vermögensbeständen an die Landesbank.

Der Kreis schließt der Landesbank an kurzfristigen Krediten Beträge in der Gesamthöhe von 401 806,10 Mk., die von der Landesbank in der Hauptsache mit der Absicht auf Umwandlung in Hypothekendarlehen gegeben wurden, und demgemäß zum Wohnungsbau weitergegeben worden sind. Diese Beträge wurden von der Landesbank zum 31. Juli 1931 getilgt. In langwierigen Verhandlungen wurde erreicht, daß sich die Landesbank nunmehr mit der Abschreibung nachstehend bezeichnete Vermögensbestände im Wege der Sicherungsübertragung einverstanden erklärt hat:

a) 23 562,50 Mk. Kennwert Reichsschuldschuldborstellungen (Anteilhaberschaften des Deutschen Reiches) fällig nach erfolgter Auslösung mit dem fünften Betrag des Kennwertes zugunlich 4,5 Proz. Jahreszinsen rückwirkend ab 1. Januar 1926. Der zeitliche Wert dieser Gültigkeit beträgt sich auf 117 812,50 zugunlich 37 110,94 Mk. Zinsen, insgesamt 154 923,44 Mk.;

b) ein Anspruch gegenüber dem R. W. E. aus der Verzichtleistung auf das Vorzugsdividendenrecht der Namensaktien laut Genossenschaft vom 22. Februar 1928 Kapitalisiert auf 221 200 Mk., verzinst mit 7 Proz. jährlich bei gleichzeitiger Tilgung mit jährlich 3 Proz. zugunlich der erparten Zinsen und einer dementsprechenden festen Jahresleistung von 22 120 Mk., jeweils fällig nach Statuten der Generalversammlung des R. W. E. Restkapital 3. 191 786,58 Mk.

Die Landesbank ist verpflichtet, die Werte nach erfolgter Abschreibung der oben bezeichneten Verbindlichkeiten auf den Kreis Rees wieder zurückzuführen. Der Kreistag, die Regierung und Finanzverwaltung bitten den Kreisrat, diese Regelung zu genehmigen. Der Kreistag stimmte dem Vorschlag ohne Debatte zu.

Aufnahme einer Anleihe zur Deblaudkultivierung.

Zur Befriedigung der Arbeitslosigkeit und zur Förderung der Deblaudkultivierung vom Hofe aus sind dem Kreis aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt durch Vermittlung der Landesbank der Rheinprovinz 6000 Mk. Kredit mit einer Zinsverbilligung des Reiches zur Verfügung gestellt. Das Darlehen darf für den Einzellandwirt 300 Mk. je Hektar der zu kultivierenden Fläche nicht übersteigen. Die Verzinsung des zu parti auszahlbaren Kredits beträgt 7,25 Proz. jährlich. Aus Reichsmitteln wird für die Höchstdauer von 5 Jahren eine Zinsverbilligung von 3 Proz. garantiert, so daß der Kreis bzw. der den Kredit in Anspruch nehmende Einzellandwirt eine Zinsverbilligung von jährlich 4,25 Proz. zu übernehmen hat. Der zur Verfügung stehende Betrag wird in voller Höhe in Anspruch genommen.

Kommismissionswahlen.

In den Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden gewählt bzw. wiedergewählt: für den Amtsgerichtsbezirk Wesel: 1. Friedr. Thomas, Schlossermeister (Wesel), 2. Th. Postmann, Gemeindevorsteher (Wesel), 3. Gerd. Postfort, Oberpostkassier a. D. (Wesel), 4. Fritz Gausse, Angestellter (Wesel), 5. Heinz Spindler, Arbeitsverm. (Wesel); für den Amtsgerichtsbezirk Rees: 1. Johann Claßen, Postmeister (Rees), 2. Wenzel Noh, Konditormeister (Rees), 3. Eduard Seids, Landwirt (Hafen), 4. Wilhelm Noh, Gemeindevorsteher (Haldern), 5. Gustav Seids, Deponom (Willingen), 6. Gerhard Wolters, Landwirt (Willingen), 7. Friedrich Terben, Schlosser (Rees).

Feststellung des Haushaltsplanes für 1932.

Aus der Kreistagsitzung vom 30. September vor. Js. ist bereits bekannt geworden, daß die Rechnung von 1930 im Ordentlichen mit einem Rohverlust von 176 465 Mk. abschließt. Im Haushalt 1931 waren hierfür keine Rückstellungen vorgesehen. Trotzdem ergab sich im Voranschlag bereits ein ungebederter Fehlbetrag von 504 350 Mk., so daß die Rechnung 1931 auch noch mit einer erheblichen Unterbilanz aus Vorjahren belastet ist. Die Entwicklung des Rechnungsjahres 1931 hat diese Situation nicht verbessert. Auf der Einnahmeseite sind erhebliche Einnahmerückstände zu verzeichnen, die insbesondere die Vermögensrückstände (R. W. E.-Beitrag), die Überweisungsbeiträge und die Kreisumlage betreffen. Die Ausgaben Seite ist neben der vorerwähnten Vorauszahlung weiterhin ungünstig beeinflusst worden durch die Nachtragsumlage der Provinz, durch die Zinsverbilligung in Bezug der Bankentzinsung 1931 sowie Mehraufgaben für die wirtschaftliche Förderung.

die Kreisumlage.

die zunächst auf 85



Groß-Verkauf in STRÜMPFEN!

Es gelangen fast ausschließlich Strumpf-Qualitäten eigener Ausrüstung, also sogenannte Hausmarken, und rühmlichst bekannte Spezialmarken in den Verkauf, die auch eben nur bei **Hermann Pottmeyer** zu haben sind und deren Güte und Preiswürdigkeit einzig dastehen.

Hausmarken in Wascheide

Damen-Strumpf	45
neutrale Marke, künstl. Seide, in allen Farben	
Hausmarke 366	95
Wascheide, mit runder Florsohle, kräftig, Seidenrand	
Hausmarke 360	1.35
Wascheide, mit runder Florsohle, mittelfein, Florrand, und Cubanferse	
Hausmarke 140	1.75
Wascheide, mit Zehenverstärkung, feinfädig, Florsohle, Florrand und Cubanferse	

L. B. O.

die Weltmarke f. Damenstrümpfe

L. B. O. 301	1.95
Wascheide, mit Florfuß und Cubanferse	
L. B. O. Xi	2.75
Wascheide, feinfäd., Doppelsohle u. Cubanferse	
L. B. O. Alpha	3.50
Wascheide Bemberg, Zehenverstärk., Cubanferse, feinmaschig	
L. B. O. Juwel	3.50
Wascheide, florplattiert, feinmaschig, mit Zehenverstärkung und Cubanferse	

Hausmarken in Seide plattiert

Damen-Strumpf	88
neutrale Marke, Kunstseide plattiert, I. Wahl	
Hausmarke 190	1.35
Kunstseide plattiert, kräftige Qualität, Florsohle, Seidenrand	
Hausmarke 200	1.55
Kunstseide plattiert, runde Florsohle, feinmaschig, Seidenrand	
Gesi Gold	2.45
Kunstseide, florplattiert, Zehenschutz, Seidenrand, dicht feinmaschig	

Kinder-Strümpfe

in Baumwolle, Macco und mercerisiert

Größe 1	25 + 4	40 + 5	52 + 6	68 + 7
---------	--------	--------	--------	--------

Kinder-Söckchen

in einfarbig und gemustert

Größe 1	18	32	40	45	48
---------	----	----	----	----	----

Herrn-Socken

Ein Gelegenheitsposten Seidenflor, in modernen Dessins
Paar 68 95



Mitgliedschaften
abends 8 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal
Tagesordnung daselbst
Der Vorstand.

Ein leichtes
Merdo. Bonn
zu leihen oder
zu kaufen gesucht
Offerten erbeten unt.
Nr. 930 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Garten
in d. Nähe d. Stadt
zu mieten gesucht.
Offerten erbeten unt.
Nr. 3173 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Deutsche Spionage im Weltkrieg!!

Dieses hoch interessante Thema behandelt der
ab heute Freitag — Samstag — Sonntag — Montag

im CAPITOL-THEATER

aufgeführte große Ufa-Ton- und Sprechfilm

WILLY FRITSCH
BRIGITTE HELM
Im Geheimdienst

Geheimdienst, aufpeitschendes,
mitreißendes Thema, — Spione
in Feindesland, Krieg hinter
den Fronten, geführt von
Kämpfern ohne Namen, Krie-
ger ohne Ruhm. — Ein Film
der Sensationen, der packt,
aufwühlt, zum Miterleben
zwingt.

Ein fesselnder Stoff mit ungeheurer Spannung und einem Aufgebot erster Darsteller wie Brigitte Helm, Willy Fritsch, Theodor Loos, Eduard von Winterstein, Karl Ludwig Diehl, Oskar Homolka u. a. m.

Im stummen Filmteil den lustigen Film aus dem alten Berlin

WIE EINST IM MAI

mit Ellen Richter, Walter Rilla, Paul Heidemann, Hugo Fischer Köppe, Frida Richardt u. Hermann Picha

Außerdem das tönende Lustspiel

DER GEFRORENE BLUTHUND

und den tönenden Lehrfilm **Wie Ali und Wolli Freunde wurden.**

Geöffnet Wechentage um 5 Uhr, Sonn- und Feiertage um 2 Uhr. — Fahrräder und Motorräder werden aufbewahrt.
N.B. Machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß dieses Programm nur bis einschl. Montag ge-
zeigt wird. Ab Dienstag vollständig neues Programm!

Bares Geld:

Landwirtschafts-, Geschäfts-Kredit-
Hypotheken od. Darlehen!
suchen Sie bei genügender Sicherheit?
Kommen Sie vertrauensvoll zu uns!
Finanz-Büro, Bocholt, Hermannstr. 1b.
Sprechzeit! Nur von 3-7 Uhr nachm.
und Sonntags von 10-12 Uhr.
Unter Garantie streng reelle u. diskrete
Erledigung. [A374e]

Sommer-Sprossen

werden unter Garantie durch
Stärke B beses-
tigt. A 1.80 2.75

Gegen Pickel, Mitterer Stärke A.
Bocholt: Drogerie Maase, Osterstr. 22.
Drogerie Feldmann, Neustr. 13.

Ostpreuß. Saatkartoffeln

Habe noch (3176h)
späte und frühe, gelbfleischige
Industrie, anerkanntes Saatgut
abzugeben.

Th. Heisterkamp,
Sümereien, Bocholt - Holtwick
Fernruf 2042

Kriegerverein Barlo-Stenern.

Am Sonntag, dem 1. Mai, nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokal.

Verjammung

1. Erhebung der fälligen Beiträge.
 2. Neuwahl eines Vorstehenden und mehrerer Offiziere.
 3. Festsetzung des diesjährigen Kriegerfestes.
 4. Berichterstattung.
- Es lobet ein

der Vorstand.

Markenfahräder
zu
unerhört
niedrigen
PREISEN!

Opel Blau-Blitz Rad

ab 57.50 RM

Opel Standard Rad... ab RM 69

Opel Luxus Rad... ab RM 95

Alle Modelle auch ballonbereift

Anerkante Opel Fahrradwerkstätten

W.lli v. Oepen

Kavardstr. 34.

Joh. Telake

Ostwall 6

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen (Kyffh.) — Programm:
Elektrotechnik, Maschinen-, Landmaschinen-, Auto-
u. Flugzeugbau, Flugbetrieb, St. Bau, Eisenwerk-
bau. Für Kaufleute einmündige technische Kurse.

Der Kenner kauft beim Fachmann!



Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge und Mäntel

Preise für Anzüge und Mäntel: 65,— 58,— 55,— 49,— 39,— 32,— 26,— 22,— 17,— 15,— 8,50 5,90 4,50

Schlager-Strickkleidung zur Kommion
und Schule in bekannt bester Ausführung.
Anzüge in reiner Wolle mit Garantie.

Kaufhaus B. Kemming

Bocholt, Nordstraße 18

Führendes fachmännisches Herren- u. Knaben-Konfektionsgeschäft am Platze

Um de
Neun
periode des
kanntlich am
längerung der
kommt, muß
kenn ein h
Wiederwahl e
dem 8. Mai,
in der die
sticht. Städt
Stadtparlame
fähigkeit. Aus
Grund ihrer
ein gewichtige
mitzupreden
Stellung gen
eine Fraktions
nochmals eing
Aud
\$ Bocholt,
preise sind b
von 6 auf 4 W
folge, daß a
branntwein in
den. Der Bo
Mittwoch st
für das Klein
Penny's a
übrigen Trinf
durchweg um 5
den.
Hüte
\$ Bocholt,
haus mitgeteilt
Bocholter, die
an der Tür ge
sehr heringefal
Gefahrenen den
wenn sie es
Platze und th
Aktion
\$ Bocholt, 2
Nummer unter
wird uns mitge
in Westfalen d
taufen lassen
genannt „Welfa
werkstatt Sagen,
Widmverein d
Welfäliche Win
einem Springen
genannten Verei
jeden Fall dürfe
in Bocholt und
wie der Welfäli
Derene
An die ka
Ginein in die
zu
Die jungen W
uns wachsen unt
in aller Zeit
Welfe, was den
und schön mach
Deutsche Jugend
Kampffeld! Mit
jahr, Neudeutche
aus auf Jahrt un
sind bereit, berei
Sturmtag katholi
An die Jugend
Schon seit zw
durch Hausagati
vermehrten, und
abstels haben.
Werbaktion
vereine Bocholts
von St. Paulus,
Scharen junger
Sturmreihen ein
Samstags aben
Bocholts, an der
glieder familiär
jugendl. Mitglieder
baum p. n. 11 8
dann mit Banner
also das weite
Arbeiter, horei un
jugend an die
Arbeiterverein
fest bekannt gege
7.30 Uhr Barzer
nur dieses Hinwei
Besuche anzurege
willkommen. U. a
abgemacht werden.
Verein für ju
sollte sich in

Geschenke

Kaffee- u. Tafelservice, Wein-
gläser, Bestecke usw., kauft
man sehr preiswert im
Spezialhaus (3186g)

A. Duttmann, Osterstr. 11

Nach in niedriger Preislage geschmack-
volle Artikel bei größter Auswahl.

Bekanntmachung

Die Sprechstunde der Krüppelfürsorgestelle
der Stadt Bocholt findet am Dienstag, dem
3. Mai ds. Js., nachmittags 2.30 Uhr, im
Linsenhospital statt. (3198)

Bocholt, den 29. April 1932.

Der Oberbürgermeister.

DINGDEN

Bekanntmachung

Die Verpachtung der Graswiesen der
Gemeinde Dingden findet am Montag,
dem 2. Mai 1932, nachmittags 3 Uhr, im
Amtshaus Dingden statt. (3197)

Dingden, den 28. April 1932.

Der Bürgermeister: Dörner.

BORKEN

Diebstahls- und Diebstahlverdacht

Zum Schutz gegen die Diebstahl- und Diebstahlverdacht
wird hierdurch auf Grund des § 18 ff.
des Diebstahls- und Diebstahlverdacht vom 26. Juni 1909
(R. G. Bl. S. 519) folgendes bestimmt:

§ 1.
Es wird die Sperre verhängt über das ver-
sehrte Gebiet des Landwirts Johann Stever-
ding in Borkinghölz Nr. 80 und den Teil der
Gemeinde Borkinghölz, welcher eingeschlossen
wird von dem Weg der von Steverdinghölz
nach Elting führt, dem Rieder Bach bis zur
Brücke der neuen Chaussee Borkinghölz, der
Chaussee am Gute Rademacher vorbei und dem
Weg, der die Grenze zwischen dem Rademacher-
hölz und Borkinghölz bildet, und
dem Hoffsing Bach. Ferner wird die Sperre
verhängt über die im vorbenannten Sperr-
gebiet liegenden Straßen und Wege.

Als Beobachtungsgebiet wird der Teil der
Gemeinde Borkinghölz bestimmt, der ein-
geschlossen wird von der Gemeindegrenze der
Gemeinde Borkinghölz, der Chaussee der
Chaussee nach Schintendamm und dem Burloer Dief.

§ 2.
Für das oben bezeichnete Sperrgebiet gelten
die Vorschriften des § 2 meiner diebstahl-
polizeilichen Anordnung vom 7. April 1930
(Bocholter Volksblatt vom 19. April 1930,
Nr. 109).

§ 3.
Vorstehende Anordnung tritt sofort in Kraft.
Borken, den 26. April 1932.

Der Landrat:

gez. Dr. Cremerius.

ALTRHEDE

Warnung!

Von den Anwohnern der Jagdgebiete der
Gemeinde Altrheede ist bei mir wiederholt
Klage darüber geführt worden, daß Hunde in
der Jagd frei umherlaufen und Feder, Wilder
und Wälder abfuchen. (3193)

Ich sehe mich daher veranlaßt, die Hunde-
besitzer zu warnen und sie hierauf hinzu-
weisen, daß es verboten ist, die Hunde frei
umherlaufen zu lassen.

Etwas nachteilige Folgen (Beirathungen,
Töten der Hunde durch die Jäger) haben sich
die infolge kommenden Hundebesitzer selbst zu-
zufahren.

Altrheede, den 26. April 1932.

Der Jagdvorsteher: Tebrügge.

Bekanntmachung

Die Gemeinde Altrheede hat die Aufstellung
eines Beirathungsausschusses über die Parzelle Nr. 15
Nr. 198/098, groß 27,68 ar, der Gemeinde Altrheede,
gelegen in der Nähe des alten Mühlens-
weges, an der Eisenbahn Altrheede - Borken,
beantragt, um dieses, bisher buchungsfreie
Grundstück auf den Namen der Gemeinde Altrheede
im Grundbuche eintragen zu lassen.

Etwas Eingedenken gegen dieses Vor-
haben sind innerhalb von 14 Tagen bei dem
Unterschiedsgericht schriftlich oder zu Protokoll
gehend zu machen. (3192)

Altrheede, den 25. April 1932.

Der Bürgermeister: Dörner.

Am 10. Mai 1932, 10.30 Uhr, findet an
Versteigerung der in Dingden belegenen, der Witwe
des Wälders Bernhard Wolberg und Kinder
zu Dingden-Berg gehörigen Grundstücke statt.
Bocholt, den 26. April 1932. (3170)

Geschäftsstelle des Preuß. Amtsgerichts.

In dem Konkursverfahren über das Vermö-
gen des Kaufmanns Wilhelm Demming zu
Bocholt ist Termin zur Abänderung des Gläubiger-
verzeichnis über Einstellung des Konkurs-
verfahrens wegen Mangels eines der Kosten
des Verfahrens entsprechende Konsumgüter auf
den 17. Mai 1932, 10^{1/2} Uhr bestimmt.

Bocholt, den 25. April 1932.

Geschäftsstelle des Preuß. Amtsgerichts.

Auslieferungslager

verb. mit Generalvertrieb und selbstst. Wasch-
maschine D. R. P., welche jede Quant. Wäsche
in allen vorh. Wäschestufen von 40-200 Ltr.
Inb. ohne elektr. Strom wäscht zu vergebener
Erfindung ersten Ranges. Verkaufspreis Mk.
29,50. Betriebsmittel notwendig. (H. 408)

Angew. unter H. 21. 640 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

2 Zimmer-wohnung

zum 1. Juni gesucht.
Angebote an die Ge-
schäftsstelle des H. 21.

Berufstätige junge
Dame sucht möbl. 2
Zimmer

Offerten mit Preis-
angabe erbeten unter
Nr. 131 an die Ge-
schäftsstelle des H. 21.

Mädchen

gesucht, bei vollem
Familienanhang u.
etwas Taschengeld.
Offerten erbeten unter
Nr. 1404 an die Ge-
schäftsstelle des H. 21.

Die große Firma Ernst Hanisch

hat in Bocholt Markt 6 ein

Schuhwarengeschäft

eröffnet, worüber Sie erstaunt sein werden.

Damenschuhe von 3,95 an

Herrschuhe von 3,95 an

Kinderschuhe von 1,95 an

Konserven-Sonderversverkauf

bis auf weiteres
solange Vorrat reicht mit

10% RABATT

Junge Schnittbohnen	1/1 Dose 58, 38 Pfg.
Junge Brechbohnen	1/1 Dose 60, 45 Pfg.
Gemüse-Erbesen	1/1 Dose 50 Pfg.
Junge Erbsen	1/1 Dose 65 Pfg.
Junge große Bohnen	1/1 Dose 80 Pfg.
Jungo Perlbohnen	1/1 Dose 65 Pfg.

Alle anderen Konserven, sowie Frucht-
Konserven zu billigsten Preisen.



ZAUDY WESEL

zeigt Ihnen den Weg, Ihr
Heim billig einzurichten

GARDINEN

Für die zeitgemäße Gardine: neueste Markisette-
und Fantasiestoffe Filletülle 150cm breit ab 68,-

Für moderne Faltenstoren: Fantasieallem. Klapp-
elastiken und langer Drilltränge ab 68,-

Für das neue breite Fenster: Spanntoff, kräft. Netze,
gemast. Spitzentüll, mit Makramé-Einsatz, Spitz,
u. langen Drilltränge. ab 2.50

Für Scheiben-Gardinen: reizende kleingemastert.
Gittertülle, Etamine, Mull, Völle ab 18,-

Für das moderne Wohnzimmer: Neuen-Muster-Auswahl
in Jacquard-Rips und Handwebstoffen ... ab 85,-

Für Schlaf- und Badezimmer: Neuheit:
Flammenstoffe Meter 1.45
130cm breit

Anfertigung in eigener Werkstatt nach eigenen
neuesten Entwürfen. Kostenanschläge unverbindlich.

TEPPICHE

Der haltbare Zimmerteppich: denkbar größte Auswahl,
neueste Künstler-Muster Gr. 250/350 ... ab 49 M.
Gr. 300/300 ab 29,-

Hochwertig-Marken-Fabrikate: Schöne Perser Kopien
für Wohn-, Speise- und Herrenzimmer Gr. 250/350
ab 95 M. Gr. 300/300 ab 65,-

Velour-Pillich-Teppiche: Die bew. Strapazier-Qualität:
Folte neue Streifen ab 1.95
Herz. Jacquardmuster für 3.50
Läufer u. Teppichbelag ab

Boucle Haargarn-Läufer: Gooos - Jete - Boucle
Meter 1.00
Wollgarn feinste Qual. 3.00
Velour Vorwerk u. Schöller ... Meter 5.00

ca. 35 Divan-Betten: bedenkend im Preise
ermäßigt ab 5.50

Durch gemeinsamen Groß-Einkauf mit dem Ein-
kaufsbund deutscher Teppich- und Möbelstoff-
Geschäfte sind wir in der Lage so billig zu verkaufen.

ZAUDY WESEL

Manege-Variete Enders

Bocholt, Ecke Franzstr.-Rheinstr.

Täglich ab 8 Uhr (634b)

große Vorstellung.

Jetzt ist es Zeit Ihr Heim zu verschö-
nern und zu erhalten.
Streichfertige Oel- u. Lackfar-
ben, Leimfarben, Pinsel, Qua-
sten, Bronzen etc., harttrocknend.
Leinöl kaufen Sie gut und billig beim
alten Fachmann. (3175b)

Starn-Drogerie
August Steiner,
Markt 2. Ecke Ravardstraße.

Damen- u. Herren-Frisiersalon

Willy Heßling,
Langenbergstr. 21. (3164b)

Spez. Bubenkopfschnitt und Pflege
Außerst billige Preise.

Wir suchen

GEBORNE VERKÄUFER, gleich welcher Branche.
Wir bieten gründliche Einarbeitung und bei
Eignung ausreichende Existenz-
möglichkeit. (3148b)

Wir fordern gute Allgemeinbildung, repräsentab-
les Auftreten und Arbeitswillen.
In der Branche gut eingeführte Vertreter, die
gute Erfolge nachweisen können, erhalten den
Vorzug. Schriftliche Angebote an Pfaff-
Nähmaschinen-Haus, Wesel.

„Das Angebot“

Wir haben außergewöhnlich günstige Einkäufe
in Herren- und Burschenkleidung getätigt. Kein
Wunder, kauften wir doch einen großen Teil
dieser Ware gegen sofortige Kasse. Unter dem
Stichwort

„Das Angebot“

werden in den nächsten Tagen und an dieser
Stelle, die hierdurch ermöglichten vorteilhaften
Angebote erfolgen. Schon jetzt kann gesagt
werden, daß sich die Angebote auf moderne
schwarz-weiß und grau gemusterte Herren-
anzüge, Sportanzüge mit Knickerbockerhose und
vor allem auch auf dunkelblaue Kammgarn-
Herrenanzüge beziehen. Beachten Sie morgen
die erste Anzeige

„Das Angebot“

Leuchters Hotel Maywald

BAD CLEVE

Eröffnung 30. April 1932

Fremdenpension Mk. 7.50 Wochenende 15.-

Große Restaurationsterrasse
Konzert Früher Inh. Moorerbusch
Garten. Telefon 32.

6 Tausend Paar Strümpfe suchen ihre Käufer

die werden sich schnell genug finden,
denn diese große Strümpfgelegen-
heit bringt so günstige Preise, so vortell-
hafte Ware, so schöne, moderne Farben,
daß niemand zögern wird, zuzu-
greifen. Sie müssen also schon zeitig
kommen, wenn der sichtbare Nutzen Ihr
eigener Nutzen sein soll.

Kindersöckchen
Baumwolle, mit Ringelwell-
rand, Größe 1 bis 9, Paar: 0.23

Kindersöckchen
Baumwolle, mit Ringelwell-
rand, Größe 1 Paar:
jede weitere Größe 4 Pf. mehr 0.32

Kinder-Knöchelsöckchen
weiß, Größe 2 ... Paar:
jede weitere Größe 5 Pf. mehr 0.35

Kinder-Sportstrümpfe
meliert mit Laufmaschen,
Größe 4 bis 11, jedes Paar: 0.75

Kinder-Sportstrümpfe
Baumwolle meliert mit Jac-
quard-Ümschlag, Gr. 5 bis 11,
jedes Paar: 0.95

Kinder-Strümpfe
Baumwolle, farbig, Gr. 1 bis 9,
jedes Paar: 0.45

Herren-Sportstrümpfe
Baumwolle meliert, mit Ela-
stikrand ... Paar: 0.75

Herren-Socken
farbig, mit Kunst-Effekten,
Paar: 0.45

Herren-Socken
mod. Fantasieausmusterung, Paar: 0.65

Herren-Socken
schwarz-weiß, extra schwer, Paar: 0.95

Damen-Strümpfe
künstl. Waschseide plattiert,
mit kräftiger Sohle, Paar: 0.75

Damen-Strümpfe
künstliche Waschseide, klares
Gewebe, mit Florsohle, Paar: 0.95

Damen-Strümpfe
künstl. Mattseide, sehr fein-
fädig, 6 fache Sohle, 8 fache
Spitze ... Paar: 1.35

Damen-Strümpfe
künstl. Waschseide, plattiert,
Ferse, Sohle u. Spitze, 6 fache,
Paar: 1.35

Damen-Strümpfe
künstl. Waschseide, plattiert,
extra starker Strümpf, Paar: 1.45

Damen-Strümpfe
künstl. Mattseide, mit Cuban-
ferse, Ballen- und Winkel-
verstärkung, englische Sohle, Paar: 1.75

Damen-Strümpfe
künstliche Bembergseide, mit
Cubanferse und Ballenver-
stärkung, in den neuesten
Frühjahrsfarben ... Paar: 1.95

Alleinverkauf für Bocholt der welt-
bekannte:
„Rogo“-Strümpfe
in künstlicher Bembergseide
und plattiert.

Unsere Strümpfenster sagt Ihnen mehr,

S.B. LÖWENSTEIN

Antlicher Angel
Landratsamtes
von Bürgermeister
und Vertretern des
Borlen.

Gefährliche
Bocholt, Realschu-
leinsprech-Samm-
3054. - Hebe-
Heinrichs. - U.
W. Wolling. - W.
Th. Baras. -
burg: Johann
Klingenberg:
berdons. - D.
Willy Schim-
Organ
der Zentrumsp

Nummer

Die De

Den Haushal-
seit einigen Tag
schliefes über die
Dabei werden die
ministerien nach
vom Reichstag
Beschlüsse des R
Gelder ausgebe
Reichstag nicht
notwendig, wie
werden braucht.
men zu werden
Ablauf des Rech
stichtigen, daß es
als zehn Milliar
endlich vielen G
die Schuldaßrech
Monaten in Anfr
erfalter des Aus
Aufgabe von Ra
haben, die Durch
nicht im Handum
aber im Hausha
auf die Schnei
Deutsche Re
Staaten sehe.

Ausgaben, die
zunächst beim A
den Zahlungen
Ausland. Aber
auten Gelder zu
Bereicherung die
die im Interesse
jedoch ohne Gen
Eigenmächtigkeit
Die Hauptbetrie
dem Reichsbienf
Zwischenzeit eine
Haushaltsabstellu
und eine neue
machen ist also
etwas, obwar in
Voraussetzungen
fenden Beamten
wohl, wie gefagt.

Stärkeren An
an einer auf ge
Söhe von 4
rechnung des R
wurde mit der B
Bevölkerung
Ziele der Re
nifischer und deu
schuß die volle
Ziels verlangt,
fänger. Das Eta
nierung der Legi
fonds handle. Der
Erfklärung des R

„Die außerpar
gierung ausgem
Erklärungen me
angegebenen Zwe
Nähere Anga
zeinen Zweck
ergeben sich a
dürften mit Rüd
gemacht werden
gefährden. In
zumüber laufen,
sich die Reichsregi

Darauf stellten
daß der Auschuß
nung für diese A
von 406 000 Mar
lagen solle. Und
Stimmen des Re
Sozialdemokraten
zwischen die Deu
Unter suchung
antrag, der insbe
weit diese Mittel
Zwecken veranlag
nehmen, daß die
Reichstages noch
wird. Reichsinn
Um die vom „Be
des Volksbegehre
sich bei dieser A
begehren und der
1929 fallen. Es
den neuen Re
in Frage zu kom
Regierung in Ab
heit von Deutsch
kommunisten, d
Reichstages und
zur Folge hatten.
Reichsregierung
rechtigt ist, auch